



„Kleine Hände- große Träume“

Konzeption

der Kindertageseinrichtung

ev. Kindergarten am Hoslkorb

in Happurg



Stand:

Juni 2025

Träger:

Ev. Kirchengemeinde Happurg

Vertr. Durch Hr. Pfarrer Pöschel und Geschäftsführer Hr. Grundmann

Ev. Kindergarten am Hoslkorb

Roter Weg 8

91230 Happurg

Telefon: 9151/ 70456

E-Mail: kita.happurg@elkb.de

Internet: www.kita-happurg-hoslkorb.e-kita.de

Anzahl der Plätze laut Betriebserlaubnis:

Ins.96

davon max. 4 Kinder unter 3 Jahren

max. 4 Inklusions- Plätze

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen

- 1.1. Wissenswertes über die Einrichtung
- 1.2. Träger, Lage und Einzugsbereich
- 1.3. Öffnungszeiten
- 1.4. Kosten
- 1.5. Verpflegung
- 1.6. Team und ehrenamtliche Helfer
- 1.7. Bauweise/ Räumlichkeiten/ Außengelände
- 1.8. Gruppenstruktur
- 1.9. Aufnahmeverfahren

2. Unsere rechtlichen Aufträge

- 2.1. Bildung, Erziehung und Betreuung
- 2.2. Unser curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen
- 2.3. Kinderschutz
 - 2.3.1. Rechtliche Grundlagen

3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

- 3.1. Unser Menschenbild: unser Bild vom Kind, Eltern, Familie
- 3.2. Unser Verständnis von Bildung
 - 3.2.1. Lernen, Spielen, Begreifen- Die Bedeutung von (Frei)Spiel
 - 3.2.2. Unsere pädagogische Haltung und Rolle
 - 3.2.3. Inklusion

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

- 4.1. Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 4.2. Übergang von Kindergarten in die Schule
 - 4.2.1. Vorschule
 - 4.2.2. Vorkurs

5. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 5.1. Differenzierte Lernumgebung
- 5.2. Tagesabläufe
- 5.3. Interaktionsqualität mit Kindern
 - 5.3.1. Partizipation
 - 5.3.2. Von und Miteinander lernen
 - 5.3.3. Verpflegungsleitbild
 - 5.3.4. Beschwerderechte
- 5.4. Beobachtung und Dokumentation

6. Kompetenzstärkung der Kinder

- 6.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens
- 6.2. Die Bildungsbereiche des BEP und deren Umsetzung

7. Kooperation und Vernetzung

- 7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 7.1.1. Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags (Tür und Angelgespräche, Wochenpläne, Jahresplan, Elterngespräche)
- 7.2. Kooperation mit der Schule
- 7.3. Interdisziplinäre Kooperation
- 7.4. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung
- 7.5. Öffentlichkeitsarbeit (Insta, Facebook, Homepage, Dorffeste, Sommerfest, Veranstaltungen)

8. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- 8.1. Zusammenarbeit im Team
 - 8.1.1. Teamsitzungen
 - 8.1.2. Verfügungszeit
 - 8.1.3. Teamtage/ Konzeptionstage
 - 8.1.4. Stammtisch
- 8.2. Personal- und Teamentwicklung
 - 8.2.1. Fortbildungen
- 8.3. Qualitätsmanagement auf Trägerebene
 - 8.3.1. Übergreifende Leitungstreffen und Arbeitskreise
 - 8.3.2. Elternbefragungen
- 8.4. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

9. Datenschutz

10. Schlusswort

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1. Wissenswertes über die Kita

Seit der Eröffnung im September 1987, ist unsere Kindertagesstätte stets gewachsen und bietet aktuell Platz für max. 96 Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

Im September 1987 startete die Einrichtung mit einer Kindergartengruppe im Gemeindehaus der ev. Kirche in Happurg. Schnell wuchs die Zahl der Kinder, so dass bereits nach kurzer Zeit eine zweite Gruppe eröffnen konnte.

Im November 1988 wurde der Kindergarten als eigenständiges Haus eingeweiht und beherbergt seitdem auch eine dritte Kindergartengruppe.

Seit September 2008 ist der ev. Kindergarten am Hoslkorb eine Kindertagesstätte und kann nun auch Kinder ab einem Alter von 2,5 Jahren aufnehmen.

Da die Nachfrage nach Kindergartenplätzen immer weiter anstieg wurde 2020 der Anbau für eine vierte Kindergartengruppe gestartet. Die Eröffnung fand im Frühjahr 2021 statt.

1.2. Träger, Lage und Einzugsbereich

Die Gemeinde Happurg, mit Ihren 14 Gemeindeteilen und rund 3900 Einwohnern, liegt in der landschaftlich schönen Hersbrucker Schweiz. Das Gemeindegebiet erstreckt sich durch die Täler des Happachs, Kainsbachs, Förrenbachs oder Rohrbachs und des Molsbachs. Nicht weit entfernt liegt der wunderschöne Happurger Stausee. Nicht umsonst sind die Gemeindeteile Happurg und Förrenbach auch staatlich anerkannte Erholungsorte.

Der Kindergarten befindet sich am Fuße der Houbirg in der Nähe der Grundschule Happurg, mit der auch eine sehr enge Kooperation gepflegt wird.

Da auf dem Hang, an dem der Kindergarten steht, früher sehr viele Haselnuss- Sträucher standen (umgangssprachlich. Hosl) erhielt der Kindergarten seinen Namen Hoslkorb.



Unser Träger ist die ev. Kirchengemeinde Happurg. Seit 2023 sind wir Teil einer Trägergemeinschaft mit weiteren 12 Kindertagesstätten und Kinderkrippen, die einen eigenen Geschäftsführer haben. Dieser übernimmt administrative und personelle Aufgaben und entlastet somit die Pfarrer als Trägervertreter vor Ort.

1.3. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und sind sehr familienfreundlich gestaltet.

Unsere Einrichtung ist derzeit zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr- 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr- 15.00 Uhr

Es gelten folgende Hol- und Bringzeiten:

Bringzeit. 7.00 Uhr- 8.30 Uhr

Abholzeit: 12.00- 12.30 Uhr

ab 13.30 Uhr

Unsere Schließzeiten erstrecken sich über drei Wochen im August, zwei Wochen über Weihnachten und Neujahr und eine Woche in den Pfingstferien.

Ebenso ist die Einrichtung an Konzeptionstagen, Fortbildungstagen, Betriebsausflügen geschlossen oder hat verkürzte Öffnungszeiten. Alle Schließtage werden frühestmöglich kommuniziert und im Jahresplan aufgeführt oder über die Stayinformed App bekannt gegeben.

1.4. Kosten

Die Kosten der Betreuung und Verpflegung sind folgender Tabelle zu entnehmen. Die Höhe des Beitrags richtet sich nach den Buchungszeiträumen, die im Vertrag hinterlegt werden. In Bayern werden die Familien bei den Kindergartenbeiträgen entlastet. Hier werden die Eltern mit 100€ pro Kind bezuschusst. Dieser Zuschuss gilt ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat und wird bis zur Einschulung gezahlt. Kinder unter drei Jahren zahlen bei uns den Krippenbeitrag. Mit Vollendung des 3. Lebensjahres wird der Kindergartenbeitrag berechnet.

2025/2026

<u>Durchschnittliche Buchungs- zeit</u>	<u>Kindergarten</u>	<u>Krippe</u>
3-4 Stunden	---	209€
4-5 Stunden	149€	230€
5-6 Stunden	164€	251€
6-7 Stunden	179€	272€
7-8 Stunden	194€	293€
8-9 Stunden	209€	314€

1.5. Verpflegung

Das Frühstück wird von den Eltern selbst eingepackt und zusammengestellt. Hier bitten wir die Eltern auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten und den Kindern keine Süßigkeiten mitzugeben.



Zwischen ca. 08.30 – 9.30 Uhr findet in jeder Gruppe das gemeinsame Frühstück statt. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden sitzen gemeinsam mit den Kindern am Tisch und begleiten die Essensituation.

Einmal im Monat gibt es in allen Gruppen ein großes „gemeinsames Frühstück“. Hier bringen die Kinder Lebensmittel von zuhause mit, die anschließend in den Gruppen gemeinsam zubereitet werden. Es entsteht ein schönes, gesundes und buntes Buffet, das dazu einlädt Neues auszuprobieren.

Das Mittagessen findet um 12.30 Uhr nach unserer ersten Abholzeit statt. Alle Kinder einer Gruppe, die noch anwesend sind, kommen zusammen, um gemütlich Mittag zu essen und neue Energie zu tanken. Hier entscheiden die Eltern, ob sie ihren Kindern nochmals selbständig etwas zu essen mitgeben oder über die Kitafino App „Warmes Mittagessen“ bestellen. Die Bestellung über die App ermöglicht den Eltern eine flexible Buchung der täglichen Gerichte und eine menügenaue, zeitnahe Abrechnung. Das Mittagessen wird täglich frisch von unserem Caterer „Schmakkofazz“ unter dem Motto „Du bist, was du isst“ gekocht und angeliefert. Die Mahlzeiten bestehen in der Regel aus einem Hauptgang und einer Nachspeise. Ab und zu aus einer Vorspeise und einer Hauptspeise. Den Kindern steht täglich Wasser zur Verfügung. Selbstständigkeit und Tischkultur sind zentrale Lerninhalte.

In unserem Kindergarten haben wir ein Verpflegungsleitbild erstellt, in dem wir die für uns wichtigsten pädagogischen Ziele verschriftlicht haben. Essen ist mehr als nur reine Nahrungsaufnahme und deswegen war es uns sehr wichtig, uns mit diesem Thema umfassender zu beschäftigen. (Siehe Verpflegungsleitbild- „Fröhlich Tischlein deck dich- wo Genuss auf Bildung trifft“)

1.6. Team und ehrenamtliche Helfer

In unserem Haus setzt sich das pädagogische Team aus qualifizierten pädagogischen Fachkräften wie Erzieherinnen, Kinderpfleger/innen, Heilerziehungspflegerin und Heilpädagogin zusammen, die die Kinder auf ihrer Beziehungs-, Bildungs- und Entdeckungsreise in diesem Lebensabschnitt begleiten. Ebenso werden wir durch Assistenzkräfte und verschiedensten Praktikanten/innen oder FSJlern (Freiwilliges soziales Jahr) in den Gruppen unterstützt.

Die heilpädagogische Tätigkeit besteht u.a. in der Arbeit mit Kleingruppen oder auch der Förderung einzelner Kinder. Der Förderung voraus geht eine systematische Beobachtung und ein Austausch mit den Eltern und Erziehern. So sollen Entwicklungsrisiken der Kinder erkannt werden und das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützt werden.

Als Grundlage des heilpädagogischen Handelns gilt die Schaffung einer wertschätzenden Beziehung. Durch den Blick auf die Ressourcen und Stärken des Kindes wird eine positive Lernatmosphäre geschaffen, die eine Basis für das weitere Lernen ist. Bei der Gestaltung der Förderheiten kommen verschiedene Handlungsansätze zum Einsatz. Diese werden individuell gewählt und orientieren sich maßgeblich an den Förderbedarfen.

Möglich Methoden können sein:

- Heilpädagogische Spielbegleitung
- Psychomotorik
- Kreative Angebote
- Wahrnehmungsförderung mit der Verwendung von Montessorimaterial
- Das Programm „Nele und Noah im Regenwald“- zur Unterstützung der Entwicklung der exekutiven Fähigkeiten wie der Selbstregulation, der Aufmerksamkeitssteuerung und des Arbeitsgedächtnisses
- Programme zur Unterstützung der Sprachförderung

Unser Heilpädagogin steht den Eltern und den Kollegen/innen in den Gruppen beratend zur Seite. Sie unterstützt die Initiierung weiterer Maßnahmen bezüglich Diagnostik und Förderung.

Wir sind im guten Austausch mit der MSH (Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe), der Frühförderstelle und weiteren therapeutischen Fachkräften (Logopädie), die unsere Einrichtung besuchen und unterstützen.

Für kleinere und größere Reparaturen steht uns unser Hausmeister zur Verfügung.

Unser Bücherei-Team besteht aus ehrenamtlichen Eltern, die in Kooperation mit der örtlichen Bücherei Happurg, den Kindern im Kindergarten jeden Freitag die Welt der Bücher zusätzlich näherbringen.

Ebenso gibt es einen Vorlesetag im Monat, an dem ehrenamtliche Helfer (Mamas, Papas, Omas, Opas oder Verwandte) die Einrichtung besuchen, um allen Kindern in Kleingruppen etwas vorzulesen.



1.7. Bauweise/ Räumlichkeiten/ Außengelände

Unser Kindergarten ist ein großes Haus mit einem „Altbau“ und einem „Neubau“, was von außen aber kaum zu erkennen ist.



In unserem Neubau haben unsere „Eulen“ ihren Gruppenraum. Ebenso befindet sich dort das Personalzimmer, eine Küche, unsere Bibliothek, das Büro der Leitung und auch die Personaltoilette mit einem kleinen Wickelplatz für die Kinder.



Unsere Eulengruppe



Unsere Bibliothek

Übergangslos geht es in den „Altbau“. Dort befindet sich im Erdgeschoss der Gruppenraum der „Eichhörnchen“ und der „Siebenschläfer“. Beide Gruppen sind mit einer Küche verbunden. Als Fluchtweg dient eine Treppe, die von beiden Gruppen in den Garten führt.



Unsere Eichhörnchengruppe



Unsere Siebenschläfergruppe

Ebenso gibt es eine große Garderobe für die Kinder und auch das Kinderbad mit den Toiletten.



Garderobe



Kinderbad

Über eine Treppe geht es nach unten ins Untergeschoss. Dort haben die „Füchse“ ihren Gruppenraum und ebenso einen kleinen Nebenraum, der fürs Wickeln oder auch Kleingruppenarbeit genutzt wird.



Unsere Fuchsgruppe



Ebenso befindet sich im UG eine kleine Kindertoilette und auch unsere Lernwerkstatt. Über den Gruppenraum der Füchse und über den Nebenraum kann man direkt in den Garten gelangen.



Lernwerkstatt



Im Keller sind außerdem der Heizraum und ein Raum für Waschmaschine, Trockner etc. zu finden. In einem extra Raum, der nur von außen zugänglich ist, befindet sich unser Lager für Verbrauchsmaterial (Toilettenpapier, Papierhandtücher, Seife, Desinfektionsmittel etc.)

Unter dem Dach befindet sich unser sehr großer und geräumiger Dachboden, der sowohl als Materiallager für diverses Bastelmaterial, als auch als Lagerort für Dekorationen (Weihachten, Ostern etc.), Puzzle und Spiele zum Tauschen, Kisten für Feste und Feierlichkeiten etc. dient.

In allen Gruppenräumen gibt es verschiedene Themenecken wie Puppenecke/Kuschelecke, Bauteppich, Maltisch/Kreativbereich oder auch eine Verkleidungsecke in denen die Kinder sich ganz nach ihren Bedürfnissen aufhalten dürfen.

Das eingezäunte Außengelände der Kita umfasst einen großen Garten mit diversen Spielgeräten. Neben Sandkasten, Schaukeln und Klettergerüst haben die Kinder eine große Rutsche. Im Sommer spenden uns schöne große Bäume Schatten und im Herbst bieten sie uns Bastelmaterial aus der Natur (Kastanien). Zwei Gartenhäuschen beinhalten noch viele diverse Kleinspielzeuge, die den Kindern viel Freude bereiten. Hier kann der Spiel- und Bewegungsdrang der Kinder optimal ausgelebt werden.



Im hinteren Teil des Gartens befindet sich eine kleine Wasserstation für die Kinder und auch ein kleines Theatrum, das im Sommer gerne für gemeinsame Morgenkreise genutzt wird.

Drei Hochbeete stehen ebenfalls im hinteren Teil des Gartens. Hier pflanzen und ernten die Kinder gemeinsam mit einem Mitarbeitenden verschiedenste Obst und Gemüsesorten und beobachten hier das Wachstum.

1.8. Gruppenstruktur

Im ev. Kindergarten am Hoslkorb werden bis zu 96 Kindern im Alter von 2,5 bis 6 Jahren betreut. Die Gruppenstärke hängt von der Altersstruktur der Kinder ab. Maximal werden 24 Kinder in einer Gruppe betreut.

Zwischen 7.00 Uhr und 7.30 Uhr werden alle Kinder in der „Eichhörnchengruppe“ empfangen bevor ab ca. 7.30 Uhr auch die anderen Gruppen öffnen.

Wir arbeiten überwiegend nach dem geschlossenen Konzept, das bedeutet, dass wesentliche Orientierungspunkte wie Ankommen, Frühstück, Morgenkreis, Mittagessen in der Stammgruppe stattfinden. Auch die Angebote finden vorzugsweise in der eignen Gruppe statt. Ab 13.45 Uhr werden die Gruppen für die Nachmittagsbetreuung zusammengelegt.

An drei Nachmittagen der Woche findet ab 14.00 Uhr nochmal ein Angebot statt, an dem die Kinder teilnehmen können. Diese Angebote laufen zu bestimmten Themen über mehrere Wochen und wechseln ca. zweimal im Jahr, so dass die Kinder genügend Zeit haben sich mit einem Thema auseinanderzusetzen und in der Gruppe anzukommen. (Experimente/ Garten AG/Musik- AG/ Kinderyoga).

Unsere Angebote am Vormittage richten sich nach dem Jahreskreis (Jahreszeiten) und nach den christlichen Festen (Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, Oster etc.). Selbstverständlich werden aktuelle Themen der Kinder genauso aufgegriffen und Themenwochen dazu gestaltet.

An den Vormittagen findet die Vorschule, Kleingruppenförderung und auch der Vorkurs Deutsch durch unsere Heilpädagogin statt.

Unsere Lernwerkstatt wird ebenfalls durch unsere Heilpädagogin betreut. Hier haben die Vorschulkinder aus den Gruppen mehrmals die Woche die Möglichkeit den Raum für das erforschende und entdeckende Lernen zu nutzen. Unsere Heilpädagogin begleitet hier die Kinder und gestaltet die Lernumgebung unter Einbeziehung der Kinderideen.

Unsere Lernwerkstatt ist in folgende Bereiche gegliedert:

- Bauen und konstruieren
- Darstellen am Sandtisch
- Schreibwerkstatt
- Mathematischer Bereich
- Experimente
- Montessori- Sinnesmaterial
- Künstlerisches Schaffen im Atelier



Durch die externe Unterstützung von MSH und Frühförderung, können wir die Kinder zusätzlich fördern und die Eltern entlasten.

An einem Tag haben wir die Möglichkeit in Kooperation mit der Schule die Schulturnhalle zu nutzen, was von den Kindern sehr gerne angenommen wird. Ebenso haben wir Lernwerkstatt so funktional gestaltet, dass Schränke und Regale „schnell“ verschoben werden können, so dass der Raum ebenso als Turnhalle fungieren kann.

1.9. Aufnahmeverfahren

Unser Anmeldezeitraum für das folgende Kindergartenjahr ist immer Mitte November bis Mitte Februar.

Gerne können auch unter dem Jahr Voranmeldungen abgegeben werden. Wichtig ist hierbei, dass auch eine weit vorher abgegebene Voranmeldung noch keine Platzzusage ist.

Nach Anmeldeschluss werden alle Voranmeldungen gesichtet und die Plätze nach bestimmten Aufnahmekriterien vergeben. (Gemeindezugehörigkeit, alleinerziehend, Berufstätigkeit etc.)

Bis Ende März werden anschließend die Platzzusagen und auch die Verträge für die Eltern verschickt.

Werden Plätze frei, können diese auch unterjährig (bis Februar) nachbesetzt werden.

Im November findet ein Tag der offenen Tür statt. Hier haben alle die Möglichkeit sich den Kindergarten und die Gruppen anzusehen, Fragen zu stellen und auch eine Anmeldung abzugeben.



2. Unsere rechtlichen Aufträge

2.1. Bildung, Erziehung und Betreuung

Auf Bundesebene ist unser rechtlicher Auftrag im SGB VIII verankert.

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

- 1. mit den Erziehungsberechtigten und Kindertagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,*
- 2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,*
- 3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen*

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

(4) Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen gemeinsam gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, sind zu berücksichtigen.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrags nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.

Diese Konzeption ist nach §45 SGB VIII Voraussetzung zur Erteilung einer Betriebserlaubnis

2.2. Unser struktureller und inhaltlicher Bezugs- und Orientierungsrahmen

„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können“ (BEP,S. 25 f.)

„Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung Konzeption.“

Art. 24 UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)

Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ist ein international verbindlicher Vertrag, der die Rechte von Menschen mit Behinderungen stärkt. Sie verpflichtet die Vertragsstaaten dazu, Menschen mit Behinderungen eine gleichberechtigte Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen – einschließlich Bildung.

(1) Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Sie stellen sicher, dass Menschen mit Behinderungen Zugang zu einem inklusiven Bildungssystem auf allen Ebenen und zu lebenslangem Lernen haben, mit dem Ziel:

a) Die menschlichen Möglichkeiten sowie das Bewusstsein für Würde und den Wert der eigenen Person vollständig zu entfalten und die Achtung der Menschenrechte, Grundfreiheiten und der menschlichen Vielfalt zu stärken;

b) Menschen mit Behinderungen ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten in vollem Umfang zur Entfaltung zu bringen;

c) Menschen mit Behinderungen zu befähigen, effektiv an einer freien Gesellschaft teilzuhaben.

(2) Bei der Verwirklichung dieses Rechts gewährleisten die Vertragsstaaten, dass:

a) Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund ihrer Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden;

b) Menschen mit Behinderungen Zugang zu inklusiver, hochwertiger und unentgeltlicher Bildung, insbesondere zu Grund- und Sekundarschulbildung, gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, haben;

c) angemessene Vorkehrungen für die Bedürfnisse des Einzelnen getroffen werden;

d) Menschen mit Behinderungen die notwendige Unterstützung im allgemeinen Bildungssystem erhalten, um ihre erfolgreiche Bildung zu erleichtern;

e) wirksame individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen in Umgebungen bereitgestellt werden, die die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung fördern.

2.3. Kinderschutz

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl geht uns alle an. Aus diesem Grund ist der Kinderschutz fest im Gesetz verankert.

Der Kinder- und Jugendhilfe ist dieser Schutz ein besonderes Anliegen und es ist Aufgabe von öffentlichen und freien Trägern. Als Einrichtung haben wir für die konzeptionelle Verankerung des Kinderschutzes Sorge zu tragen und dies auch durch Maßnahmen der Prävention, sowie Intervention zu gewährleisten.

Alle Kinder verbringen täglich viele Stunden in unserer Einrichtung. Deshalb ist es uns wichtig, dass sie sich sicher fühlen und Vertrauen zu den Menschen haben, die sie umgeben.



Pädagogische Fachkräfte tragen dazu bei, dass sich Ihre Kinder in unserem Haus zu starken, fröhlichen, kompetenten und sozialfähigen Menschen entwickeln können. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es wichtig, dass sie ernst genommen werden, ihre Meinung Gehör findet und ihr Wohlbefinden gewährleistet ist. Darüber hinaus ist es für uns von großer Bedeutung, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, jederzeit Bedürfnisse, Wünsche und Befindlichkeiten zu äußern, ohne damit rechnen zu müssen, dass sie dadurch Ablehnung, Ausgrenzung oder Sanktionen erfahren.

Durch die gemeinsame Ausarbeitung im Team eines Schutz- und Handlungskonzeptes und dem transparenten und offenen Umgang mit der Thematik, erreichen wir Sicherheit für alle Beteiligten.

Wie sicher ein Team arbeiten kann, hängt wesentlich auch von der Kultur und dem Teamklima innerhalb einer Institution ab und wird grundlegend vom Träger und der Leitung der Einrichtung beeinflusst. Offene und ehrliche Kommunikation ist uns hier als Basis sehr wichtig.

Genauere Informationen wie Kinderschutz in unserem Haus umgesetzt wird, finden Sie in unserem Schutzkonzept.

2.3.1. Rechtliche Grundlagen

Grundlagen unseres Kinderschutzkonzeptes ergeben sich aus folgenden rechtlichen Rahmenbedingungen:

Grundgesetz, Artikel 1 und 2 (in Auszügen):

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt. Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.“

Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) heißt es in **§ 1631**:

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“ – dies gilt sowohl innerhalb der Familie, dem persönlichen Umfeld und selbstverständlich auch für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung.“

Die **UN- Kinderechtskonvention** ist ein **Übereinkommen** über die Rechte des Kindes und verpflichtet die Vertragsstaaten Maßnahmen zu ergreifen, die Kinder vor allen Formen von Gewalt schützen: Dies beinhaltet nicht nur Formen körperlicher, sondern auch seelischer Gewalt, Ausbeutung, Verwahrlosung, Vernachlässigung und des sexuellen Missbrauchs. Die Vertragsstaaten sichern dem Kind das Recht zu, in allen, das Kind berührenden Angelegenheiten, seine Meinung frei äußern zu dürfen und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

2.4. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist die gesetzliche Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass minderjährige oder betreuungsbedürftige Personen keinen Schaden erleiden und auch keine Schäden bei Dritten verursachen. Sie dient dem Schutz der betreuten Person sowie der Wahrung der Interessen der Allgemeinheit. Diese Pflicht obliegt in erster Linie Eltern, kann jedoch auch an andere Personen, wie pädagogische Fachkräfte, übertragen werden, beispielsweise während der Betreuung in unserer Einrichtung.

In der Praxis bedeutet die Wahrnehmung der Aufsichtspflicht, dass die betreuende Person ihre Handlungen stets an der konkreten Situation und den Bedürfnissen der zu beaufsichtigenden Personen ausrichtet. Dabei sind Faktoren wie Alter, Entwicklungsstand, Gruppengröße und das Risikopotential der jeweiligen Umgebung zu berücksichtigen.

Ein zentraler Bestandteil der Aufsichtspflicht in unserer Einrichtung ist die direkte Übergabe der Kinder von den Eltern an die Mitarbeitenden. Dabei muss mindestens Augenkontakt stattfinden, damit die Mitarbeitenden eindeutig wissen, dass das Kind anwesend ist, und die Aufsicht damit offiziell übernommen wurde. Dies gilt ebenso für die Abholung: Die Kinder werden nur Personen übergeben, die von den Eltern eindeutig benannt wurden.

Für diese Regelung führen wir eine Liste mit den Abholberechtigten, die von den Eltern jederzeit ergänzt oder aktualisiert werden kann. Änderungen erfolgen schriftlich im Betreuungsvertrag, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Sind uns Personen nicht bekannt, fragen wir nach dem Ausweis, um sicherzustellen, dass die Person tatsächlich von den Erziehungsberechtigten als abholberechtigt ausgeschrieben wurde.

Tür-und-Angel-Gespräche stellen die optimale Übergabeform dar, da sie eine schnelle und direkte Kommunikation zwischen Eltern und Mitarbeitenden ermöglichen. Auf diese Weise können wichtige Informationen unkompliziert und zeitnah ausgetauscht werden, was eine bestmögliche Betreuung und eine sichere Übergabe gewährleisten.

3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

3.1. Unser Menschenbild: Unser Bild vom Kind, Eltern, Familie

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seiner speziellen Lebensgeschichte, seinen individuellen Fähigkeiten, Besonderheiten und Begabungen. Wir achten und schätzen diese Individualität und Persönlichkeit des Kindes. Es kann sich ausprobieren, experimentieren, neugierig sein, Fragen stellen, Fehler machen, wütend oder traurig, genauso wie fröhlich oder ängstlich sein.

Kinder haben physische und psychische Grundbedürfnisse. Sie streben sowohl nach Unabhängigkeit als auch nach Zugehörigkeit. Sie haben ein Recht darauf, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu benennen und dabei auch ernst genommen zu werden. Kinder sind selbständig und

handlungsfähig, einfallsreich und begeisterungsfähig. Sie entwickeln sehr viel Eigeninitiative und möchten selbst Antworten auf ihre Fragen finden. Kinder brauchen Lebensräume, die sie gestalten können, damit vielfältige Erfahrungen, Denkprozesse und Kreativität ermöglicht werden, sowie Freiräume, in denen sie nicht ständig von Erwachsenen kontrolliert werden.

Definition von Eltern und Familie

Eltern und Familie bilden die grundlegende soziale Einheit, die Kinder auf ihrem Weg ins Leben begleitet und prägt. Familie umfasst dabei nicht nur traditionelle Konstellationen wie Mutter, Vater und Kind, sondern auch vielfältige Formen des Zusammenlebens, die sich aus den individuellen Lebensrealitäten der Menschen ergeben. Eltern übernehmen die zentrale Aufgabe der Fürsorge, Erziehung und Förderung ihrer Kinder und stellen die erste Bezugsperson in deren Entwicklung dar.

In unserer Konzeption betrachten wir Eltern und Familien als wertvolle Partner in der gemeinsamen Erziehungsarbeit. Wir erkennen und schätzen die Vielfalt familiärer Lebensformen, die von traditionellen über alleinerziehende bis hin zu Patchwork-, Pflege- oder Regenbogenfamilien reicht. Jedes Familienmodell bringt seine eigene Dynamik, seine Stärken und Herausforderungen mit, die wir respektvoll und wertschätzend berücksichtigen.

Wir gehen davon aus, dass Eltern immer das Beste für ihre Kinder wollen und wertvolles Wissen über deren Bedürfnisse, Interessen und Persönlichkeit mitbringen. Daher sehen wir die Zusammenarbeit mit Eltern als eine gleichberechtigte Partnerschaft, die auf gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Transparenz beruht. Unser Ziel ist es, Eltern in ihrer Rolle zu stärken und sie bei der Förderung ihrer Kinder zu unterstützen.

Wir verstehen Familie als einen Ort, der Geborgenheit, Stabilität und Orientierung bietet. Gleichzeitig sehen wir unsere Aufgabe darin, eine Ergänzung zu diesem familiären Raum zu schaffen – einen Ort, an dem Kinder sich frei entfalten, ihre Kompetenzen entwickeln und neue Erfahrungen sammeln können. Indem wir eine Brücke zwischen Familie und Einrichtung schlagen, schaffen wir ein starkes Fundament für die kindliche Entwicklung.

In der Kommunikation mit Eltern legen wir Wert auf Offenheit und regelmäßigen Austausch. Wir hören zu, beraten und schaffen Möglichkeiten zur Mitgestaltung, um gemeinsam die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für jedes Kind zu schaffen.

3.2. Unser Verständnis von Bildung

3.2.1. Lernen, Spielen, Begreifen- Die Bedeutung von (Frei)Spiel

Entspannt spielen, selbstbestimmt lernen unter Beachtung der Gruppenregeln und dennoch frei in der Entscheidung „Was spiele ich jetzt mit wem und wo?“. Sich auf den Wert eigener Entdeckungen und Fähigkeiten verlassen können, ist ein Grundstein für die Bildung von Selbstvertrauen und einem positiven Selbstbild. Wo freies Spielen für Kinder möglich ist, wird Lernen lebendig. Dem Spieldrang Raum und Freiheit geben, ist Grundlage für bedeutsame Lernprozesse. Erlebtes wird verarbeitet, neue Kenntnisse über sich und die Umwelt kommen hinzu und Zusammenhänge werden verknüpft.

Dies geschieht nicht nur in der Kita, sondern auch in der Familie. Wir sehen uns hier unterstützend aber nicht ersetzend!

Die Freispielzeit ist ein wichtiger Bestandteil des Kitaalltags.

Das freie Spiel hat in der pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Dabei können sich die Kinder eigenständig erproben, in Rollen schlüpfen und ihre Rolle in der Gemeinschaft finden. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften beobachtet, angeleitet und unterstützt. Kinder können sich zurückziehen und aktiv nach einer Beschäftigung suchen. Die Kreativität und Fantasie der Kinder werden gefördert.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, selbstständig und eigenverantwortlich seine Zeit im freien Spiel zu gestalten und so lange bei einer Tätigkeit allein oder mit anderen zu verweilen, wie es möchte.



Das Freispiel bietet Kindern die Möglichkeit, alle Lernerfahrungen machen zu können, die es für seine persönliche Entwicklung und für die Entfaltung seiner Begabungen benötigt. Sie können ihre derzeitige Lebenssituation im Spiel ausleben und bewältigen.

3.2.2. Unsere pädagogische Haltung und Rolle

Die Kernaufgabe der Mitarbeitenden ist es einen positiven Bezug zu den Kindern aufzubauen, einen liebevollen Umgang zu pflegen und sich für die Bedürfnisse der Kinder Zeit zu nehmen. Die Mitarbeitenden schaffen eine anregende, harmonische Spielumgebung für die Kinder (z.B. mit Alltagsmaterialien, Bilderbücher, etc.), beobachten das Spielverhalten einzelner Kinder und der Gesamtgruppe und dokumentieren (Entwicklungsbögen, Elterngespräche...). Es werden Konfliktlösungsstrategien erarbeitet, so dass Konfliktsituationen selbständig gelöst werden können. (Gewaltfreie Kommunikation). Transparenz von Regeln und Strukturen (Partizipation) müssen verdeutlicht werden.

Alle pädagogischen Mitarbeitenden achten auf den individuellen Entwicklungsstand des Kindes, sowie auf dessen Interessen und Stärken. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie gerade stehen und begleiten sie auf ihrem individuellen Weg.

„Erkläre mir, und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere mich.

Lass es mich tun, und ich verstehe!“

Konfuzius 553- 473 v. Chr.

In unserer täglichen Arbeit im Kindergarten steht eine wertschätzende, einfühlsame und unterstützende Haltung im Mittelpunkt. Wir sehen uns als Begleiter der Kinder, die ihnen auf Augenhöhe begegnen, ihre Individualität respektieren und ihnen einen sicheren Rahmen bieten, in dem sie wachsen und sich entfalten können. Unser pädagogisches Handeln basiert unter anderem auf den Werten Mut, Achtsamkeit, Freundschaft, Ehrlichkeit, Verantwortung, Rücksichtnahme und Sicherheit, die wir den Kindern im Alltag erlebbar machen. Zum Beispiel:

• Bringsituationen

Schon beim Ankommen im Kindergarten begegnen wir den Kindern mit Achtsamkeit und Wärme. Wir begrüßen jedes Kind individuell, nehmen seine Stimmung wahr und schaffen eine Atmosphäre der Sicherheit. Indem wir zum Beispiel ermutigen, selbstständig Jacke und Schuhe auszuziehen oder den Abschied aktiv mitzugestalten, fördern wir Mut und Selbstvertrauen.

• Gruppensituationen

In Morgenkreisen oder gemeinsamen Spielen legen wir großen Wert auf Ehrlichkeit und Rücksichtnahme. Die Kinder lernen, ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken, anderen zuzuhören und Kompromisse zu finden. Freundschaften werden durch gemeinsame Erlebnisse gestärkt, und wir begleiten die Kinder dabei, Konflikte respektvoll zu lösen.

• Projektarbeit

In unseren Projekten greifen wir die Interessen der Kinder auf und geben ihnen die Möglichkeit, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, Probleme zu lösen und mutig neue Dinge auszuprobieren. Gleichzeitig achten wir darauf, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet und mit seinen Stärken gesehen wird.

• Freispiel und Garten

Das Spiel im Garten bietet vielfältige Gelegenheiten, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen, sei es beim Gießen der Pflanzen oder beim respektvollen Umgang mit Tieren und Materialien. Gleichzeitig üben die Kinder Rücksichtnahme, wenn sie miteinander spielen, sich auf gemeinsame Regeln verständigen oder sich gegenseitig helfen. Sicherheit ist dabei ein zentrales Thema – wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und ein Bewusstsein für Risiken zu entwickeln.

3.2.3. Christlicher Glaube im Alltag

In unserer Kita spielt der christliche Glaube eine wichtige Rolle im täglichen Miteinander. Durch Gebete, biblische Geschichten und das Feiern religiöser Feste erleben die Kinder christliche Werte wie Nächstenliebe, Dankbarkeit, Achtsamkeit und Respekt gegenüber anderen Menschen, der Natur und unserer Umwelt.

Biblische Geschichten sind fester Bestandteil unseres Alltags. Wir erzählen sie so, dass die Kinder sie verstehen, und überlegen gemeinsam, was sie für unser Leben bedeuten. Warum ist es wichtig, anderen zu helfen? Wie können wir Frieden stiften? Mit Legematerial und anschaulichen Darstellungen machen wir diese Geschichten lebendig.

Einmal in der Woche gestaltet eine Kollegin einen gruppenübergreifenden Morgenkreis, an dem alle Kinder teilnehmen. Im Mittelpunkt stehen dabei biblische Werte und Geschichten, die kindgerecht vermittelt und gemeinsam reflektiert werden.

Einmal im Monat besucht uns der Pfarrer und gestaltet mit den Kindern einen Morgenkreis mit Liedern, Gebeten und Gesprächen über den Glauben. Auch Besuche in der Kirche gehören dazu, damit die Kinder diesen besonderen Ort kennenlernen.

In unserer Kita feiern wir gemeinsam die großen christlichen Feste wie Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Dabei geht es nicht nur um Rituale, sondern um die Bedeutung dahinter – zum Beispiel das Teilen an Sankt Martin oder die Hoffnung an Ostern.

Der Laternenumzug ist für die Kinder ein besonderes Erlebnis, bei dem sie erleben, wie ein kleines Licht die Dunkelheit heller macht.

Wir achten darauf, dass unser christlicher Glaube auch im Umgang mit der Schöpfung spürbar wird. Die Kinder lernen, wie wertvoll unsere Umwelt ist, und dass wir sorgsam mit ihr umgehen müssen – sei es durch nachhaltiges Handeln, den achtsamen Umgang mit Tieren oder den Schutz der Natur.

Der Glaube ist bei uns nicht nur an besonderen Tagen wichtig, sondern begleitet die Kinder täglich durch Gebete. Er schenkt Orientierung, Geborgenheit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl.



Designed by Freepik

3.2.4. Inklusion

„Inklusion“ meint nicht nur die gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung. Der Auftrag ist die Beseitigung von Teilhabebarrrieren, die Bildungsprozesse von Kindern behindern. „Inklusion“ kann als Streben nach der größtmöglichen Teilhabe und minimaler Exklusion verstanden werden. „Inklusion“ ist mit einem gesellschaftlichen und bildungspolitischen Umdenken verbunden und geht weit über das Ziel der Integration hinaus. „Inklusion“ betrachtet den Menschen von Anfang an als Teil der Gesellschaft und nimmt keine Unterteilung vor. Die Unterschiedlichkeiten von Menschen sind kein Problem, sondern die Normalität und Bereicherung. Im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) werden Menschen vor Diskriminierung geschützt laut §1 *„Benachteiligung aus Gründen der Rasse oder wegen ethnischer Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen“*. Die UN-Behindertenrechtskonvention definiert beispielsweise im §24 Abs.1 und Abs.2 BRK das Recht auf inklusive

Bildung und den Anspruch auf individuelle Gewährleistung. Für uns bedeutet „Inklusion“ die Teilhabe aller Kinder ohne Ansehen von Geschlecht, Herkunft, Entwicklungsstand, Kultur, Religion, familiärer Situation, körperlicher oder seelischer Befindlichkeit an unserer Gemeinschaft. Wir sehen alle Kinder in ihrer Vielfalt und in ihrer Unterschiedlichkeit als Bereicherung. Um allen Kindern in ihrer Individualität und Einzigartigkeit Partizipation zu ermöglichen, bieten wir den Kindern über verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten Teilhabe an. Im Zentrum stehen die soziale Teilhabe des Kindes in seinem Lebensumfeld, sowie die Begleitung der individuellen Entwicklung, die an die Fähigkeiten und Ressourcen anknüpft.

In unserer Einrichtung verstehen wir Inklusion als einen selbstverständlichen Bestandteil des täglichen Lebens. Wir schaffen ein Umfeld, in dem alle Kinder – unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen – sich wertgeschätzt und als Teil der Gruppe erleben. Ein wichtiger Bestandteil unserer inklusiven Praxis sind bewusst reduzierte Gruppengrößen, die es uns ermöglichen, auf die verschiedenen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes intensiver einzugehen und eine individuellere Betreuung zu gewährleisten.

Wir legen großen Wert auf einen offenen Umgang mit Behinderung und besonderen Bedürfnissen. Fragen der Kinder zu diesen Themen nehmen wir ernst und beantworten sie ehrlich, sodass alle Kinder verstehen, dass Diversität normal ist. Kinder erfahren durch Projekte, wie das Thema „Sinne“, auf vielfältige Weise, wie es ist, die Welt mit anderen Wahrnehmungen und Fähigkeiten zu erleben. Diese Selbsterfahrungen fördern das Empathievermögen und das Verständnis für die Vielfalt der Menschen.



Bild von [Rosy / Bad Homburg / Germany](#) auf

Hilfsmittel wie spezielles Besteck, Gläser oder andere notwendige Hilfen werden selbstverständlich bereitgestellt und in den Alltag integriert. Dabei achten wir darauf, dass diese

Hilfsmittel nicht isoliert oder als Ausnahme wahrgenommen werden, sondern als ganz gewöhnliche Hilfen, die das Miteinander erleichtern.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir auch verhaltensoriginellen Kindern. Wir reflektieren gemeinsam, welche Unterstützung und Hilfsmittel das Kind für eine positive Veränderung benötigt, aber auch, wie wir die Strukturen um das Kind herum anpassen können, um seine Bedürfnisse besser zu berücksichtigen. Dies beginnt vor allem mit der Selbstreflexion unseres eigenen Verhaltens sowie der Betrachtung der Räumlichkeiten und der Gruppensituation. Wir fragen uns kontinuierlich, wie wir unsere eigene Haltung, die Umgebung und die Arbeitsweise so gestalten können, dass das Kind sich optimal entfalten und in die Gruppe integriert werden kann.

Inklusion ist für uns nicht nur eine pädagogische Strategie, sondern ein fortlaufender Prozess, den wir ständig im Gespräch mit den Kindern und den Eltern weiterentwickeln. Wir reflektieren regelmäßig gemeinsam, dass Vielfalt etwas Positives ist, von dem wir alle profitieren. So fördern wir ein respektvolles Miteinander, in dem Kinder voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Übergänge sind Veränderungen im Leben, die Einfluss auf das Individuum und auf dessen Lebensumstände haben. Sie kurbeln die persönliche Entwicklung an und bringen gleichzeitig neue Herausforderungen mit sich. Übergänge gestalten sich komplex und müssen in relativ kurzer Zeit bewältigt werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Kinder bei den Übergängen Familie – Krippe/ Kripa, Krippe – Kindergarten, Kindergarten – Schule sowie Schule – Hort zu begleiten und zu unterstützen. Es soll zu einer Weiterentwicklung durch die Übergänge in die neuen Institutionen kommen. Das pädagogische Personal steht den Kindern und deren Familien unterstützend und begleitend zur Seite.

4.1. Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung in unsere Einrichtung beginnt bereits mit der Abgabe der Voranmeldung. Von Anfang an legen wir großen Wert auf einen freundlichen Empfang und einen positiven ersten Kontakt. Dies schafft eine vertrauensvolle Basis, auf der die Eingewöhnung weiter aufbauen kann.

Ein wichtiger Bestandteil des Eingewöhnungsprozesses ist der Elternabend, der speziell für die neuen Eltern organisiert wird. Hier erhalten die Eltern umfassende Informationen über den Tagesablauf, die Details zur Eingewöhnung sowie darüber, was ihr Kind für den Kindergartenalltag benötigt. Dieser Abend bietet zudem ausreichend Zeit, um individuelle Fragen zu klären. Darüber hinaus lernen die Eltern an diesem Abend die zukünftigen Mitarbeiter*innen der Gruppe kennen, in die ihr Kind kommen wird.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich schon im Vorfeld mit der neuen Umgebung vertraut zu machen, erhalten die Eltern ein kleines Ringbuch für zuhause. In diesem Buch sind die wichtigsten Räumlichkeiten unserer Einrichtung, sowie die Gruppenmitarbeiter*innen

abgebildet. So können die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern bereits erste Eindrücke sammeln und sich auf die neue Umgebung vorbereiten.



Unsere Eingewöhnungsbüchlein

Ein weiterer Schritt in der Eingewöhnung ist der Schnuppernachmittag, der etwas später im Jahr stattfindet. An diesem Tag haben die Kinder die Gelegenheit, ihre zukünftige Gruppe und die betreuenden Mitarbeiter*innen kennenzulernen. Dies erleichtert den Übergang in die neue Umgebung und ermöglicht es den Kindern, erste Bindungen aufzubauen.

Die Terminierung der eigentlichen Eingewöhnung erfolgt individuell und orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien, insbesondere daran, wann die Eltern wieder beruflich einsteigen müssen. Dabei achten wir darauf, die neuen Kinder gestaffelt aufzunehmen. Dies ermöglicht uns, uns intensiv jedem Kind widmen zu können und die notwendige Zeit für den Beziehungsaufbau zu haben.

Da jedes Kind einzigartig ist, verläuft auch die Eingewöhnung von Kind zu Kind unterschiedlich. Wir reagieren individuell auf die Bedürfnisse des Kindes und passen den Prozess entsprechend an.

Die Eingewöhnung eines Kindes in eine neue Umgebung ist ein sensibler Prozess, der maßgeblich von der Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften geprägt wird. Eltern spielen hierbei eine zentrale Rolle, da sie ihrem Kind Sicherheit und Orientierung bieten und es dabei unterstützen können, sich auf die neue Umgebung einzulassen.

Die Eltern können uns und Ihr Kind am besten unterstützen, indem Sie Vertrauen in die Mitarbeiter und die Einrichtung entwickeln. Dieses Vertrauen überträgt sich auf das Kind und hilft ihm, sich in der neuen Umgebung wohlfühlen. Eine offene und ehrliche Kommunikation ist dabei von großer Bedeutung. Sollten Fragen, Sorgen oder Ängste aufkommen, ermutigen wir

die Eltern, auf uns zuzugehen. Gemeinsam finden wir Lösungen und schaffen eine Atmosphäre, in der sich das Kind gut aufgehoben fühlt.

Je mehr wir über Kind und Familie wissen, desto besser können wir auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingehen. Gewohnheiten, Vorlieben oder auch Herausforderungen helfen uns, eine vertraute und persönliche Beziehung zum Kind aufzubauen und Gespräche sowie Aktivitäten gezielt zu gestalten.

Wichtig ist die Akzeptanz der Eltern, dass Ihr Kind in der Einrichtung Teil einer Gruppe und eines von vielen ist. Diese soziale Einbettung fördert wichtige Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Konfliktbewältigung und Kooperation.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, ein offener Austausch und die Bereitschaft zur gemeinsamen Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses sind entscheidend, damit Ihr Kind sich sicher und willkommen fühlt. So schaffen wir gemeinsam die Grundlage für eine gelungene Eingewöhnung und eine positive Zeit in der Einrichtung.

Unser Ziel ist es, den Übergang für jedes Kind so sanft und behutsam wie möglich zu gestalten und eine stabile Basis für eine positive Kindergartenzeit zu schaffen.

4.2. Übergänge im Alltag

Übergänge im Alltag sind die Wechsel von einer Aktivität oder Situation zur nächsten und spielen eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Kinder. Diese Übergänge können beispielsweise das Ankommen im Kindergarten, das Wechseln von Spiel- zu Essenszeiten, das Verlassen des Gartens oder den Übergang in die Ruhezeit betreffen.

Ein gut gestalteter Übergang bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung und hilft ihnen, sich auf die neue Situation einzustellen. Dabei ist es wichtig, den Kindern klare Rituale und Strukturen zu bieten, die ihnen den Wechsel erleichtern. Wir begrüßen z.B. jedes Kind am Morgen mit seinem Namen und holen es an der Gruppentür ab. Somit fällt es den Kindern leichter, sich von den Eltern zu trennen und im Gruppenalltag anzukommen. Ebenso setzen wir auf wiederkehrende Signale, wie z. B. Lieder, die das Aufräumen ankündigen und somit den Kindern signalisieren, dass es Zeit ist, sich auf die nächste Aktivität vorzubereiten. Ein großer Gong im Garten kündigt das Aufräumen an und kleine musikalische Töne (Triangel, Xylofon, Windspiel etc.) sind Zeichen, um die Aufmerksamkeit der Kinder in der Gruppe zu bekommen und leise zu werden.

Durch diese bewusste Gestaltung von Übergängen unterstützen wir die Selbstständigkeit und die sozialen Kompetenzen der Kinder, indem sie lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und Verantwortung für ihre Handlung zu übernehmen. Darüber hinaus fördern wir ein Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft, da diese Momente oft im Rahmen von gemeinsamen Ritualen oder Gruppengesprächen stattfinden.

4.3 Vom Kindergarten in die Schule

4.3.1. Vorschule

Vorschule ist mehr als nur ein Arbeitsblatt. Unser Ziel ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Der komplette Kindergartenalltag über die ganze Kindergartenzeit kann als Vorschule gesehen werden. Jeden Tag entstehen Situationen, in denen Kinder miteinander und voneinander lernen und herausgefordert werden. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kita und Grundschule erforderlich.

Zu Beginn der Vorschule findet im Herbst ein Elternabend für die Vorschuleltern statt. Hier wird besprochen, welche Kompetenzen die Kinder bis zum Schuleintritt erlernen sollen und was in der Schule vorausgesetzt wird. Ebenso berichten wir den Eltern, wie Vorschule bei uns im Haus umgesetzt wird.

Einmal die Woche treffen sich die „Vorschul-Wölfe“ in Kleingruppen. Die Themenbereiche sind phonologisches Bewusstsein, mathematische Kompetenzen, soziale Kompetenzen, Verkehrserziehung, Gesprächsregeln, Arbeitsblätter, Gruppenarbeiten, Umgang mit Arbeitsmaterial, Stifthaltung, Konzentration, selbstständig an- und ausziehen, Ordnung halten u.v.m. Die Vermittlung der verschiedenen Kompetenzen findet spielerisch, mit verschiedenen Methoden und Materialien, kindgerecht und mit viel Freude und Spaß statt.



Willi Wolf

Ein wichtiger Bestandteil unseres Vorschulprogramms ist das Programm „Hören, Lauschen, Lernen“. Dieses Programm zielt darauf ab, die Kinder spielerisch an die Schule heranzuführen. Durch Sprachspiele, Zahlenspiele sowie Übungen zur Konzentration und Feinmotorik werden grundlegende Fähigkeiten gefördert. Ziel ist es, bei den Kindern die Lust auf die Schule zu

wecken, erste Schreib- und Rechenübungen zu ermöglichen und sie darin zu unterstützen, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren und sitzen zu bleiben. Zudem werden Eigenständigkeit, Geduld und das Kennenlernen neuer Regeln gefördert. Die Kinder üben den richtigen Umgang mit Schere und Stift, erweitern ihre sprachlichen Fähigkeiten und gewinnen Sicherheit im Umgang mit Zahlen und Mengen.

Die Einheiten der Vorschule bauen aufeinander auf und greifen die Themen regelmäßig im Vorschulpass auf. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, die Inhalte im Alltag zu wiederholen und zu vertiefen. Folgende Einheiten sind Bestandteil unseres Vorschulprogramms:

1. Regelbesprechung/ Willi Wolf stellt sich vor
2. Das bin ich (alles rund um den Körper)
3. Links/Rechts
4. Zahlen und Mengen
5. Formen
6. Reime, Sätze und Wörter
7. Anlaute
8. Auditive Wahrnehmung
9. Silben
10. Mundmotorik
11. Taktile Wahrnehmung
12. Bewegung
13. Forschen

Jede Einheit kann über mehrere Stunden hinweg behandelt werden, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, sich intensiv mit den Themen auseinanderzusetzen. So wird eine ganzheitliche und spielerische Vorbereitung auf die Schule sichergestellt.



Zusätzlich haben die Vorschulkinder die Gelegenheit, zweimal in der Schule zu schnuppern, um sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Außerdem kommt die zukünftige Lehrerin zu einem Kennenlern-Treffen in den Kindergarten. Die Schule ist den Kindern ebenfalls schon durch verschiedene Aktivitäten bekannt, wie den regelmäßigen Besuch der Turnhalle, Veranstaltungen des Puppentheaters sowie das private Kinderturnen. Diese frühen Berührungspunkte helfen den Kindern, sich mit der Schule vertraut zu machen und den Übergang erleichtert zu erleben.

4.3.2. Vorkurs Deutsch 240

"Vorkurs Deutsch 240" ist eine gezielte Förderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf in der Sprachentwicklung. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. In unserem Haus übernimmt unsere Heilpädagogin einmal in der Woche den Vorkurs. Spielerisch und mit vielen Wiederholungen lernen die Kinder so die Grundlagen der deutschen Sprache. Wir verwenden hierzu den Sprachlehrgang „Plauderhaus“. Dieser Lehrgang bietet ein aufbauendes Programm, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung umfassend zu fördern. Dabei werden die Bereiche Wortschatzaufbau, phonologische Bewusstheit, Grammatik, Sprachverständnis, Artikulation und andere aktive Sprachkompetenz bearbeitet.

Der zweite Teil des Vorkurses wird direkt in der Schule angeboten. Hier werden die Kinder von den Eltern einmal in der Woche in die Schule gebracht und durch einen Mitarbeiter wieder abgeholt.

4.3.3. Sprachstandserhebung

Sprache ist der Schlüssel für eine erfolgreiches schulisches Lernen und eine gesellschaftliche Teilhabe.

Als Kindergarten sind wir dazu verpflichtet, die Sprachentwicklung der Kinder zu beobachten und diese in entsprechenden Sprachbögen (Seldak oder Sismik) festzuhalten und auszuwerten. Neben Grammatik und dem Wortschatz wird auch die aktive Sprachkompetenz beurteilt. Die Grundschule erhebt außerdem 1,5 Jahre vor der Einschulung den Sprachstand aller Kinder. Dazu werden die Kinder dieser Alterskohorte zu einem Sprachscreening in die jeweilige Sprecherschule eingeladen. Eine Verpflichtung zu der Teilnahme entfällt, wenn der Kindergarten bestätigt, dass kein erhöhter Sprachförderbedarf bei einem Kind vorliegt. In diesem Fall erhalten die Erziehungsberechtigten, zur Vorlage bei der Grundschule eine entsprechende schriftliche Erklärung des Kindergartens.

Liegt das Ergebnis eines Kindes unter einem bestimmten Punktwert, so ist eine Teilnahme an dem Sprachscreening in der Schule verpflichtend. Die Einladung erfolgt durch die Grundschule.

Für Kinder, die einen erhöhten Sprachförderbedarf haben, bieten wir ab Februar den Vorkurs Deutsch in einer Kleingruppe im Kindergarten an (1,5 Jahre vor der Einschulung). Im Herbst des letzten Kindergartenjahres startet dann zusätzlich der Vorkurs in der Grundschule. So erhalten diese Kinder im letzten Kindergartenjahr Vorkursstunden vom Kindergarten und der Grundschule.

Der Vorkurs hat die Aufgabe, Kinder bei der Weiterentwicklung ihrer sprachlichen Fertigkeiten zu unterstützen und ihnen somit einen guten Start in das Schulleben zu ermöglichen. Dies geschieht spielerisch und soll den Kindern Freude bereiten.

5. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1. Differenzierte Lernumgebung

Eine differenzierte Lernumgebung ist ein Raum, der gezielt so gestaltet ist, dass er auf die vielfältigen Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsstufen der Kinder eingeht. In unserer Einrichtung schaffen wir eine Umgebung, die verschiedene Materialien, Bereiche und Angebote bereithält, um den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungen zu ermöglichen. Dies erlaubt es ihnen, in ihrem eigenen Tempo und nach ihren individuellen Vorlieben zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Materialien und Bereiche:

- **Bau- und Konstruktionsbereich:** Mit Bausteinen, Legosteinen, Holzklötzen und Konstruktionsmaterialien können die Kinder räumliches Denken und Kreativität entwickeln und lernen, physikalische Gesetze durch Versuch und Irrtum zu begreifen.
- **Kreativbereich:** Hier stehen den Kindern verschiedene Bastel- und Malmaterialien, Farben, Knete, Schere und Kleber zur Verfügung, um ihre Kreativität und Feinmotorik zu fördern und eigene Werke zu schaffen.
- **Lese- und Rückzugsbereich:** In einer Leseecke mit Büchern und Kissen können die Kinder sich zurückziehen, in Geschichten eintauchen und ihre Sprach- und Lesekompetenz entwickeln.
- **Rollenspiel- Verkleiden:** Ausgestattet mit Kostümen, Puppen und Alltagselementen wie einer Kinderküche oder einem Puppenhaus, fördert dieser Bereich die soziale Interaktion, das Rollenspiel und das Nachahmen von Alltagsrollen.

- Experimentierwerkstatt: Mit kindgerechten Pinzetten, Magneten, Lupen und Experimentiermaterialien können die Kinder naturwissenschaftliche Phänomene entdecken und ihre Neugierde für das Forschen und Erforschen von Zusammenhängen entwickeln.
- Garten: Unser Garten bietet den Kindern die Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben und sich im Freien zu bewegen. Hier können sie mit verschiedenen Fahrzeugen fahren, auf dem Klettergerüst spielen, schaukeln und sich aktiv betätigen. Der Garten schafft einen Raum für kreatives Spiel und fördert die motorischen Fähigkeiten der Kinder.

Zusätzlich zu diesen Bereichen bieten wir gezielte Angebote und Aktivitäten an, die einzelne Lernbereiche aufgreifen, wie etwa:

- Kreisspiele und Gruppenaktivitäten zur Förderung der sozialen Kompetenz und des Gemeinschaftsgefühls.
- Religiöse Erziehung: mit vielfältigen Materialien und durch kleinere Ausflüge ermöglichen wir den Kindern den christlichen Glauben zu erleben und verschiedene Traditionen kennenzulernen. (Bücher, Kamishibai, Legematerial, Besuch der Kirche, Besuch vom Pfarrer)
- Thematische Projekte (z. B. zu Jahreszeiten, Natur oder Umwelt), die das Lernen im größeren Kontext ermöglichen und den Kindern neue Perspektiven bieten.
- Mathematische und sprachliche Spiele zur Förderung der kognitiven Entwicklung und Vorbereitung auf schulische Anforderungen.
- Musik und Tanz, um rhythmische Fähigkeiten und die Freude am Ausdruck zu fördern.
- Naturerlebnisse und Ausflüge zur Erkundung der Umgebung und für nachhaltige Naturerfahrungen.



Diese differenzierte Lernumgebung fördert das selbstgesteuerte Lernen und stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie eigenständig Entscheidungen treffen und eigene Interessen vertiefen können. Sie bietet Raum für kreative, soziale und kognitive Herausforderungen und unterstützt eine ganzheitliche Entwicklung. Die Kinder lernen, selbstständig zu agieren, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und ihre sozialen Kompetenzen durch Interaktion mit anderen zu erweitern. So erleben sie eine wertschätzende und individuelle Förderung, die sie optimal in ihrer Entwicklung begleitet.

Ein Ritual, das die unterschiedlichen Bildungsprozesse zusammenführt, ist der Morgenkreis. Jede Gruppe gestaltet für sich individuell den Morgenkreis.

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs und bietet den Kindern eine strukturierte und ritualisierte Startphase in den Tag. Er dient nicht nur der Orientierung, sondern auch dem sozialen Lernen und der Förderung wichtiger Kompetenzen.

Jede Gruppe beginnt den Morgenkreis mit einem Begrüßungslied oder einem Gebet, das die Kinder auf den gemeinsamen Tag einstimmt und ihnen das Gefühl von Gemeinschaft vermittelt. Anschließend werden die anwesenden Kinder gezählt und geschaut, welche Kinder heute fehlen und wie viele es sind. Dabei lernen die Kinder spielerisch Zahlen und Mengen zu erfassen und entwickeln ein erstes Verständnis für mathematische Zusammenhänge.

In manchen Gruppen dürfen die anwesenden Kinder ihr Namensschild in die Mitte des Kreises legen. Die Schilder, die in Großbuchstaben geschrieben sind, unterstützen die Kinder dabei, ihren eigenen Namen visuell zu erkennen und später auch die Namen ihrer Freunde zuzuordnen. Auf diese Weise wird die visuelle Wahrnehmung gefördert und eine erste Verbindung zum Schriftbild hergestellt, ohne dass die Kinder bereits lesen können müssen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Morgenkreises ist die Betrachtung des Wetters. Gemeinsam werden die Witterungsverhältnisse beobachtet und passende Wetterkarten in die Mitte gelegt. Dies fördert die Wahrnehmung, das Naturverständnis und das sprachliche Ausdrucksvermögen der Kinder. Außerdem wird das aktuelle Datum ausformuliert und besprochen, was den Kindern hilft, ein Grundverständnis für Zeit und Kalenderstrukturen zu entwickeln.

Ein Kreisspiel in der Mitte des Morgenkreises bietet den Kindern die Möglichkeit, aktiv mitzuwirken, ihre motorischen Fähigkeiten zu trainieren und soziale Kompetenzen wie Zuhören, Abwarten und Teamarbeit zu stärken. Zum Abschluss wird ein gemeinsames Lied gesungen oder durch einen Reim der Morgenkreis abgerundet und der Übergang zum nächsten Tagesabschnitt erleichtert.

Der Morgenkreis mit den unterschiedlichen Themen fördert die sozialen, sprachlichen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten der Kinder und vermittelt ihnen ein Gefühl von Struktur, Zugehörigkeit und Gemeinschaft. Die wiederkehrenden Rituale schaffen Sicherheit und unterstützen die Kinder dabei, sich aktiv in das Gruppengeschehen einzubringen.

5.2. Tagesabläufe

Tagesablauf im Kindergarten

07.00 – 07.30 Uhr	Ankommen in der Eichhörnchengruppe
07.30 Uhr	Die anderen Gruppen werden nach und nach geöffnet
08.30 Uhr	Ende der Bringzeit – Sollte ihr Kind später kommen, informieren Sie bitte das pädagogische Personal oder geben die Info über die APP weiter.
08.30 – 10.30 Uhr	Morgenkreis und Frühstückszeit
10.30 – 12.00 Uhr	Angebote, Aktivitäten, Freispiel, Aufenthalt im Freien
12.00 – 12.30 Uhr	1. Abholzeit
12.30 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00- 13.30	Mittagspause (Lesen, Vorlesen, Hörspiele)
ab 13.30 Uhr	offene Abholzeit
14.00- 15.00 Uhr	dienstags und mittwochs werden AG´s mit unterschiedlichem Inhalt angeboten
15.00 Uhr	Vesper
15.00- 16.00 Uhr	Freispielzeit



5.3. Interaktionsqualität mit den Kindern

5.3.1. Partizipation

Partizipation bedeutet, dass Kinder aktiv an Entscheidungen beteiligt werden, die ihren Alltag betreffen, und ihre Meinungen und Bedürfnisse gehört und respektiert werden. Im Kindergarten setzen wir Partizipation um, indem wir den Kindern regelmäßige Möglichkeiten geben, ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge einzubringen – sei es bei der Gestaltung des Gruppenraums, der Auswahl von Projektthemen oder bei der Planung von Aktivitäten.

Konkret ermöglichen wir Mitbestimmung zum Beispiel bei der Auswahl von Projekten: Jede Gruppe darf zwei Themen vorschlagen, die sie besonders interessieren – etwa für das

Sommerfest. Anschließend treffen sich Vertreter*innen aller vier Gruppen, um in einer gemeinsamen Abstimmung ein Thema für das gesamte Fest zu wählen. So erleben die Kinder demokratische Prozesse aktiv mit und lernen, Kompromisse einzugehen und Entscheidungen mitzutragen.

Auch bei der Erstellung von Gruppenregeln sind die Kinder beteiligt: In Gesprächsrunden überlegen wir gemeinsam, welche Regeln wichtig sind, damit sich alle wohlfühlen und gut miteinander auskommen. In der Kreisspielzeit stimmen die Kinder darüber ab, welches Spiel gespielt wird. Ebenso können sie beim gemeinsamen Frühstück mitentscheiden, was sie mitbringen möchten. Bei Geburtstagsfeiern gestalten die Kinder den Ablauf mit – von der Auswahl der Lieder bis zur Dekoration.

Vorschulkinder haben zudem die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob sie an der Lernwerkstatt teilnehmen möchten. Auch bei alltäglichen Entscheidungen – wie was und wie viel sie essen möchten – wird ihre Selbstbestimmung geachtet.

In kindgerechten Gesprächsrunden, Abstimmungen oder durch Visualisierungshilfen wie Bildkarten ermöglichen wir es den Kindern, ihre Stimme zu äußern und Entscheidungen nachvollziehbar zu erleben. Dabei werden die ersten Grundlagen der Demokratiebildung gelegt: Kinder erfahren, was es bedeutet, abzustimmen, Mehrheiten und Minderheiten zu respektieren und gemeinsam getroffene Entscheidungen anzunehmen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in diesem Prozess, unterstützen sie in der Formulierung ihrer Anliegen und zeigen ihnen, dass ihre Beiträge wertvoll und wichtig sind. So lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen und erfahren, dass sie aktiv und selbstbestimmt an ihrer Umgebung mitgestalten können

5.3.2. Von und Miteinander lernen

Kinder lernen im Alltag und bei gezielten Angeboten ständig voneinander und miteinander. Im Austausch mit anderen erleben sie die Vielfalt an Meinungen, Fähigkeiten und Perspektiven, was ihre soziale Kompetenz und Empathie stärkt. Indem sie zusammen Aufgaben bewältigen, Konflikte lösen oder sich gegenseitig helfen, entwickeln sie Teamgeist, Kommunikationsfähigkeit und ein Gefühl der Verantwortung füreinander. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen hier eine bedeutende Vorbildfunktion ein: Sie begleiten und unterstützen die Kinder, indem sie respektvolles Miteinander vorleben, Empathie zeigen und auf individuelle Bedürfnisse eingehen. Durch bewusst gestaltete Angebote fördern sie Kooperation und gegenseitiges Lernen und schaffen eine Umgebung, in der Kinder erfahren, wie wertvoll die Gemeinschaft für das eigene Wachstum und Lernen ist.

5.3.3. Verpflegungsleitbild: „Fröhlich Tischlein deck dich- Wo Genuss auf Bildung trifft“

Essen und Trinken sind Grundbedürfnisse eines jeden Menschen. Doch sollten sie viel mehr sein als nur reine Nahrungsaufnahme und automatisierte Handlungen. Genuss und Freude sowie Selbstwirksamkeit sind enorm wichtig für die frühkindliche Entwicklung. Die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft und der Austausch mit anderen Menschen prägt unser Essverhalten und unsere Esskultur.

Kinder verbringen jeden Tag viele Stunden in der Einrichtung und nehmen mehrere Mahlzeiten bei uns ein.



Wir sehen uns in der Verantwortung, die Versorgung der Kinder in dieser Zeit zu übernehmen und gesundheitsförderlich zu prägen. Wir wollen familienergänzend jedem Kind vielfältige Zugänge zu Bildungsprozessen ermöglichen.

Ziel ist es, dass jedes Kind selbstbestimmtes und genussvolles Essen und Trinken lernt. Wir möchten die Kinder dahingehend ermutigen und unterstützen, dass sie lernen, ihre Mahlzeiten selbstständig zu bewältigen. Das bedeutet für uns sowohl Selbständigkeit im Umgang mit Besteck als auch Eigenverantwortung und Selbstwahrnehmung zu entwickeln (was schmeckt mir, wieviel nehme ich mir, wann bin ich satt, etc.).

- Siehe auch unser ausführliches Verpflegungskonzept

5.3.4. Beschwerderechte

Ein gut geregelter Beschwerdeprozess ist essenziell, um eine vertrauensvolle Atmosphäre und eine wertschätzende Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten sicherzustellen. Beschwerden bieten die Chance, Probleme frühzeitig zu erkennen, Missverständnisse aufzuklären und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten – immer mit dem Wohl des Kindes im Mittelpunkt. Unsere

Einrichtung legt besonderen Wert darauf, den Prozess klar zu strukturieren und jedem die Möglichkeit zu geben, Anliegen offen und respektvoll zu äußern.

1. Beschwerde Eltern

Eltern haben das Recht, ihre Anliegen und Konflikte zunächst mit dem Gruppenpersonal zu besprechen. Dieser Schritt ist besonders wichtig, da das pädagogische Fachpersonal die Kinder täglich erlebt und somit als erste Ansprechperson für viele Fragestellungen und Missverständnisse dient. Offene Kommunikation fördert Vertrauen, erleichtert die Zusammenarbeit und sorgt dafür, dass Lösungen nah am Kind entwickelt werden können.

Ein guter Rahmen für den Austausch sind die täglichen **Tür- und Angelgespräche**, in denen auch kleinere Anliegen direkt angesprochen werden können. Für größere oder umfangreichere Themen nehmen wir uns gerne in einem **vereinbarten Gesprächstermin** die nötige Zeit. Sollte keine Einigung erzielt werden, stehen die **Leitung**, der **Elternbeirat** und als letzte Instanz der **Träger** als weitere Anlaufstellen zur Verfügung. Viele Konflikte entstehen jedoch durch Missverständnisse, die sich oft direkt und unkompliziert in der Gruppe klären lassen.

Zusätzlich besteht im Eingangsbereich der Kita die Möglichkeit, Anliegen anonym über einen **Kummerkasten** mitzuteilen. Einmal jährlich führen wir außerdem eine **Elternumfrage** durch, in der Eltern die Gelegenheit haben, Feedback zu geben und ihre Erfahrungen einzubringen. Beide Maßnahmen dienen dazu, die Qualität unserer Arbeit stetig weiterzuentwickeln und auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen.

2. Beschwerde Mitarbeiter

Auch das pädagogische Personal hat das Recht, bei Konflikten oder Unsicherheiten Gehör zu finden. Mögliche Ansprechpartner sind hier die Leitung und die stellvertretende Leitung, die eine neutrale und unterstützende Rolle einnehmen. Für Themen wie Arbeitsrecht oder andere arbeitsbezogene Fragen können sich die Mitarbeitenden auch an die Mitarbeitervertretung (MAV) wenden. Darüber hinaus fördern wir im Team eine offene Kommunikation. Dinge, die nicht so gut laufen, können gezielt angesprochen werden, um gemeinsam Lösungen zu finden. Jeder hat die Möglichkeit, zu Wort zu kommen und seine Sichtweise zu erklären. Dies stärkt das Arbeitsklima, gibt Sicherheit und schafft Vertrauen, da Anliegen respektvoll behandelt werden.

3. Beschwerde Kinder

Kinder haben ein Recht darauf, ihre Bedürfnisse und Probleme zu äußern – sei es in ihrer Gruppe, bei der Leitung oder über ihre Eltern als Sprachrohr. Die Eltern können hierbei eine wichtige Brücke sein, um Anliegen der Kinder verständlich zu formulieren.

Innerhalb der Einrichtung werden Kinder ermutigt, sich direkt an vertraute Personen zu wenden, zum Beispiel an pädagogische Fachkräfte, Bezugspersonen oder auch an Freunde. **Kinder können sich jederzeit beschweren** – über Konfliktsituationen, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, über Regeln, das Essen, Angebote oder alle anderen Belange ihres Alltags. **Ihre Themen werden ernst genommen und aufgegriffen.**

Die Wahrnehmung und der respektvolle Umgang mit den Beschwerden von Kindern sind zentrale Aspekte einer kindgerechten Pädagogik. Sie stärken das Selbstbewusstsein sowie das Vertrauen der Kinder in die Erwachsenenwelt.

Ein klar strukturierter und gelebter Beschwerdeprozess schafft eine Kultur der Offenheit, des Vertrauens und der Lösungsorientierung. So können wir gemeinsam ein Umfeld gestalten, in dem sich alle Beteiligten – Kinder, Eltern und Mitarbeitende – wohl und gehört fühlen.



5.4. Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf die sorgfältige Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsschritte der Kinder. Die Freispielzeit bietet uns eine wertvolle Möglichkeit, die Kinder in ihrer sozialen Interaktion zu erleben und auf natürliche Weise ihre Stärken, Vorlieben und Herausforderungen wahrzunehmen. Zudem gestalten wir gezielte Angebote, um gezielt verschiedene Lernbereiche zu beobachten und Entwicklungsfortschritte festzuhalten.

Einmal jährlich werden für jedes Kind verschiedene standardisierte Entwicklungsbögen ausgefüllt, um eine systematische und umfassende Einschätzung des Entwicklungsstandes zu ermöglichen:

- Für Kinder unter vier Jahren nutzen wir die „Beobachtungsschnecke“.
- Für Kinder ab vier Jahren kommen die Beobachtungsinstrumente PERiK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy-Orientierung im Kindergarten) zum Einsatz.
- Für Kinder mit Migrationshintergrund setzen wir zusätzlich zu PERiK das SISMIK-Verfahren ein, das besonders auf Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit fokussiert.
- Für unsere Migrations- Vorschulkinder verwenden wir zudem den verkürzten SELDAK-Bogen.

Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für ein mindestens einmal jährlich stattfindendes Entwicklungsgespräch mit den Eltern, bei dem wir die Fortschritte und eventuelle Herausforderungen des Kindes gemeinsam besprechen. Sollte uns während des Alltags etwas Besonderes auffallen, dokumentieren wir dies gewissenhaft, um mögliche Verläufe oder Häufigkeiten zu erkennen. In diesen Fällen können zusätzliche Elterngespräche angesetzt werden, um einen transparenten Austausch zu gewährleisten.



Zu Beginn des Kindergartenjahres erhält jedes Kind einen individuellen Portfolioordner. In diesem Portfolio werden wichtige Lernschritte, Erlebnisse und Fortschritte festgehalten. Das Portfolio ist eine Sammlung von persönlichen Erinnerungen, kreativen Arbeiten und besonderen Momenten, die das Kind während seiner Kindergartenzeit erlebt. Es unterstützt die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre eigene Entwicklung zu reflektieren und stolz auf ihre Fortschritte zu sein.

Vertrauen, offene Kommunikation und ein aktiver Austausch mit den Eltern sind uns besonders wichtig. So schaffen wir eine wertschätzende und förderliche Atmosphäre, in der das Wohl und die Entwicklung des Kindes stets im Mittelpunkt stehen.

In unserem Haus nutzen wir situativ Lerngeschichten als eine besondere Form der pädagogischen Dokumentation. Diese Methode ermöglicht es uns, die individuellen Lernprozesse und Entwicklungen der Kinder in erzählter Form festzuhalten. Dabei beobachten wir das Kind in konkreten Situationen und beschreiben, wie es durch Handlungen und Interaktionen neue Fähigkeiten erwirbt und Erkenntnisse gewinnt. Lerngeschichten werden durch Fotos oder Zeichnungen ergänzt und durch eine pädagogische Reflexion vertieft, die die Bedeutung des Gelernten aufzeigt.

Diese Form der Dokumentation ist mit einem erheblichen zeitlichen Aufwand verbunden und wird daher nur punktuell und in besonderen Momenten eingesetzt. Sie dient vor allem der individuellen Förderung jedes Kindes und bietet eine wertvolle Grundlage für den Austausch

mit Eltern. Lerngeschichten stärken die Selbstwahrnehmung der Kinder und tragen dazu bei, dass ihr Lernen auf wertschätzende und nachvollziehbare Weise dokumentiert wird.

6. Kompetenzstärkung der Kinder

6.1. Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das Spiel ist die natürliche und grundlegende Art und Weise, wie Kinder die Welt entdecken und verstehen. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, sammeln Erfahrungen, entwickeln soziale Kompetenzen und bauen Selbstvertrauen auf. Es fördert ihre Kreativität, Problemlösungsfähigkeiten und die Fähigkeit, Beziehungen zu gestalten. In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir das Spiel als zentralen Bestandteil des Lernprozesses und gestalten Räume und Materialien so, dass sie zum Erkunden, Experimentieren und Entdecken anregen. Unser Ziel ist es, jedem Kind durch das Spiel ganzheitliche Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und seine individuellen Interessen und Stärken zu fördern.

6.2. Die Bildungsbereiche des BEP und deren Umsetzung

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist ein zentraler Rahmen, der die Bildung und Erziehung von Kindern in der frühen Kindheit bis zur Einschulung fördert. Er legt die grundlegenden Bildungsziele fest und beschreibt, wie diese in der Praxis umgesetzt werden können. Der BEP orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und unterstützt ihre Entwicklung in verschiedenen Bildungsbereichen.

1. Sprache und Kommunikation

Im Kindergarten fördern wir die Sprachentwicklung durch vielfältige und alltagsnahe Angebote wie Vorlesen, Erzählrunden und gezielte Sprachspiele, zum Beispiel Reim- und Fingerspiele, Silben klatschen oder Spiele wie „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Kinder werden ermutigt, ihre Gedanken und Gefühle verbal auszudrücken – sei es im freien Spiel, in Dialogen, bei Gesprächen beim Essen oder in gezielten Gruppenaktivitäten.

Bilderbücher, Kamishibai-Erzähltheater und Geschichten helfen, den Wortschatz zu erweitern und das Sprachverständnis zu vertiefen. Die Kinder haben dabei auch die Möglichkeit, Bilder zu beschreiben und eigene Erzählungen zu entwickeln. Auch Rollenspiele und interaktive Aktivitäten wie Basteln oder Malen regen die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und die Kreativität an.

Durch das Hören von Hörspielen lernen Kinder, sich über längere Zeit zu konzentrieren und aktiv zuzuhören – eine wichtige Fähigkeit für den späteren Schulalltag. In der Vorschularbeit werden gezielt sprachliche Kompetenzen gestärkt, um den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Sprachförderung geschieht bei uns ganzheitlich und situationsbezogen – beim freien Spiel, im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen, beim gemeinsamen Essen, in Projekten oder bei gezielten Förderangeboten. So erleben die Kinder Sprache als zentrales Mittel zur Verständigung, zur Mitgestaltung ihres Alltags und zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

2. Kognitive Entwicklung

Die kognitive Entwicklung der Kinder fördern wir durch forschendes Lernen, experimentelle Aktivitäten und vielfältige Alltagserfahrungen. Materialien wie Puzzle, Konstruktions- und Lernspiele regen das logische Denken sowie Problemlösungsfähigkeiten an. In thematischen Projekten und durch gezielte Fragen greifen wir die natürliche Neugier der Kinder auf und unterstützen sie dabei, Zusammenhänge zu erkennen und eigenes Wissen zu konstruieren. Die Kinder machen wichtige Erfahrungen in räumlicher Orientierung – sei es im Gruppenraum, im gesamten Kindergarten oder auf dem Weg zur Schule bzw. zur Turnhalle. Auch bei der Planung des gesunden Frühstücks sind sie aktiv beteiligt: Sie entscheiden mit, was mitgebracht wird und wer was beisteuert. Bei der Mitgestaltung und Planung von Gottesdiensten erfahren sie, dass ihre Ideen gehört und umgesetzt werden können.

Kognitive Prozesse werden zudem durch das Prinzip "Learning by doing" gestärkt – sei es beim Malen, Bauen oder Konstruieren. Die Kinder treffen regelmäßig Entscheidungen: z. B. beim Essen (Was und wie viel?), bei der Auswahl von Spielpartner:innen und Spielinhalten, bei Angeboten, der Gestaltung von Wickelsituationen oder im freien Spiel. Dabei üben sie, ihre Wünsche zu formulieren, Absprachen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Förderung von Konzentration – etwa in der Vorschularbeit, im Morgenkreis, beim Zuhören von Geschichten, bei Gesellschafts- und Kreisspielen sowie beim konzentrierten Bauen mit Konstruktionsmaterialien.

Die Kinder erleben sich als kompetente Mitgestalter ihres Alltags: Sie lernen, eigene Ideen zu vertreten, Argumente zu formulieren und Begründungen zu geben. Sie werden ermutigt, Probleme eigenständig zu lösen, selbstständig Hilfe zu holen und Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Introspektive – also das Wahrnehmen eigener Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse. Kinder werden darin gestärkt, sich auszudrücken, ihre Meinung zu äußern und ihr „Ich“ bewusst zu erleben. So wird nicht nur das Denken, sondern auch das Selbstbewusstsein nachhaltig gefördert.

3. Soziale und emotionale Entwicklung

Die Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung ist ein zentrales Ziel unserer pädagogischen Arbeit. In einem wertschätzenden und sicheren Umfeld lernen die Kinder, sich selbst und andere wahrzunehmen, Gefühle zu benennen und ein respektvolles Miteinander zu gestalten.

Durch Freispiel, Gruppenaktivitäten, Rollenspiele und gemeinsames Spielen entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen wie Absprachen treffen, teilen, gemeinsame Ideen umsetzen und Kompromisse finden. Konflikte dürfen entstehen und werden, je nach Situation, von den Kindern selbstständig oder mit begleitender Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte gelöst. Dabei erleben sie, dass es verschiedene Sichtweisen gibt, und lernen, diese zu respektieren.

In Gesprächskreisen und Morgenkreisen wird das soziale Miteinander bewusst gestaltet. Die Kinder üben zuzuhören, eigene Meinungen zu äußern und andere Perspektiven

wahrzunehmen. Themen wie Gefühle, Freundschaft und soziale Regeln werden altersgerecht aufgegriffen und besprochen. Rollenspiele und Puppenspiele dienen der Verarbeitung von Alltagssituationen und fördern Empathie sowie Perspektivwechsel. So werden Gefühle und soziale Situationen bewusster erlebt und reflektiert.

Bücher und Geschichten über Freundschaft, Wut, Angst, Freude oder Ärger regen die Auseinandersetzung mit Emotionen an. Sie helfen den Kindern, Gefühle zu benennen, zu verstehen und emotionale Situationen nachzuvollziehen.

Die emotionale Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte spielt eine entscheidende Rolle: Eine stabile Bindung und ein vertrauensvolles Verhältnis sind die Grundlage für emotionales Wachstum. Die Kinder werden in herausfordernden Situationen einfühlsam unterstützt, ihre Gefühle einzuordnen. Positives Feedback und individuelle Bestärkung stärken das Selbstwertgefühl.

Kreative Angebote wie Malen, Basteln oder gemeinsames Gestalten bieten den Kindern die Möglichkeit, Gefühle auszudrücken und das Gemeinschaftsgefühl zu erleben. Durch das gemeinsame Tun wird das „Wir-Gefühl“ gestärkt.

Strukturen und Rituale geben den Kindern Sicherheit, Orientierung und emotionale Stabilität. Wiederkehrende Elemente wie Begrüßungslieder, Geburtstagsfeiern, Abschiedsrituale oder Übergänge zwischen Alltagssituationen (z. B. beim Aufräumen) strukturieren den Tag und bieten emotionale Verlässlichkeit.

Unsere Aktions-Tabletts bieten den Kindern individuell vorbereitete Aufgaben, die gezielt kognitive Fähigkeiten wie Konzentration, logisches Denken, Feinmotorik und Problemlösekompetenzen fördern. Mit Materialien zum Sortieren, Zuordnen, Zählen, Fühlen oder Legen werden sie angeregt, selbstständig zu arbeiten und sich intensiv mit einer Aufgabe zu beschäftigen. Die Tabletts sind klar strukturiert, übersichtlich gestaltet und auf verschiedene Entwicklungsniveaus abgestimmt, sodass jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten herausgefordert und gefördert wird.

4. Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung und Entspannung sind essenzielle Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit und fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Durch regelmäßige Turntage in der Schulturnhalle, Outdoorwochen zu verschiedenen Jahreszeiten sowie Spaziergänge erleben die Kinder Bewegung in unterschiedlichen Umgebungen. Unser Garten mit Klettergerüsten, Fahrzeugen und vielfältigen Materialien lädt zum aktiven Entdecken und Spielen ein.

Neben der körperlichen Aktivität legen wir großen Wert auf eine gesunde Lebensweise. Projekte zur gesunden Ernährung, regelmäßiges Händewaschen, Zahnarztbesuche sowie Kinderyoga und Kreisspiele unterstützen das Bewusstsein für Gesundheit und Wohlbefinden. Ergänzend bieten wir gezielte Entspannungsangebote wie Traumreisen oder Ruhezeiten an, um den Kindern Momente der Erholung und Achtsamkeit zu ermöglichen.

Durch diese vielfältigen Angebote stärken die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten, ihr Körpergefühl, ihr Immunsystem sowie ihre soziale Kompetenz und lernen spielerisch den verantwortungsvollen Umgang mit ihrem eigenen Körper.

5. Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung wird durch vielfältige kreative Angebote gefördert – wie Malen, Basteln, Musizieren und Theaterspielen. Kinder haben die Möglichkeit, sich künstlerisch auszudrücken, ihre Fantasie zu entfalten und die Welt mit allen Sinnen zu entdecken. Im Mittelpunkt steht dabei der kreative Prozess: das Ausprobieren, Wahrnehmen, Gestalten und Erleben.

Kinder werden ermutigt, verschiedene Materialien kennenzulernen und diese selbstständig zu erforschen – sei es durch bildnerisches Gestalten, handwerkliches Tun oder das kreative Spiel. Dabei schulen sie ihre Wahrnehmung und entwickeln ein Verständnis für Farben, Formen, Strukturen und ästhetische Zusammenhänge.

Auch Musik und Rhythmus sind feste Bestandteile der ästhetischen Bildung: durch Reime, Lieder, Klanggeschichten, das Spiel mit Instrumenten sowie Tanz und Bewegung lernen Kinder, sich über den Körper und Klänge auszudrücken und mit anderen in Kontakt zu treten.

Theater- und Rollenspiele fördern die sprachliche und soziale Kompetenz und regen die Vorstellungskraft an. Kinder erleben dabei spielerisch verschiedene Rollen, Perspektiven und Ausdrucksformen.

Bauen und Konstruieren unterstützt Kinder dabei, räumliches Denken zu entwickeln, ein Gefühl für Statik und Balance zu bekommen und sich mit verschiedenen Formen und Materialien auseinanderzusetzen.

Darüber hinaus fließt der christliche Glaube in Form von Gottesdienstbesuchen, Liedern, Geschichten und Gesprächen in die Gestaltung des Alltags ein und eröffnet weitere Zugänge zu kultureller und ästhetischer Bildung.

Ergänzt wird das Angebot durch mediengestützte Lernmöglichkeiten, bei denen Kinder lernen, sich altersgerecht und verantwortungsvoll mit digitalen Medien auseinanderzusetzen – zum Beispiel beim gemeinsamen Recherchieren von Fragen im Internet.

Ästhetische Bildung schafft so vielfältige Gelegenheiten, sich selbst, andere und die Welt aktiv und kreativ zu entdecken.

Die ästhetische Bildung wird durch kreative Angebote wie Malen, Basteln, Musizieren und Theater gefördert. Kinder können sich künstlerisch ausdrücken und ihre Fantasie entfalten.

Wir bieten auch mediengestützte Lernangebote an, bei denen Kinder lernen, verantwortungsvoll mit Medien umzugehen, z. B. durch Wissen holen im Internet (Fragen beantworten).

6. Medien

Die Förderung von Medienkompetenz ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir setzen verschiedene analoge und digitale Medien gezielt ein, um den Kindern einen verantwortungsbewussten, kreativen und selbstbestimmten Umgang mit Medien zu vermitteln.

In jeder Gruppe stehen Laptops zur Verfügung, die für Bildungsangebote, kreative Projekte sowie zur gemeinsamen Recherche genutzt werden. So lernen die Kinder auch: Wenn man etwas nicht weiß, darf man nachschauen – auch Erzieher:innen wissen nicht alles. Der Laptop

dient dabei auch zum Abspielen geeigneter Medieninhalte, die Themen aus dem Alltag, aus Projekten oder aus dem Weltgeschehen kindgerecht aufgreifen.

Tonie Boxen stehen allen Gruppen zur Verfügung und werden regelmäßig genutzt – sowohl zur Entspannung als auch zur Förderung des Hörverständnisses. Die Kinder wählen eigenständig aus, welches Hörspiel sie hören möchten, wodurch Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit gefördert werden.

Für visuelle Impulse nutzen wir einen Beamer, etwa für kleine Kinomomente oder kindgerechte Lernvideos zu Themen wie Natur, Tiere oder Jahreszeiten. Das „Kindergarten-Kino“ ist ein beliebtes Angebot, das auch soziale Aspekte wie gemeinsames Erleben und Austausch über Gesehenes stärkt.

Kamishibai (Erzähltheater) wird bei uns regelmäßig eingesetzt. Es unterstützt die Sprachentwicklung durch dialogisches Erzählen, fördert aktives Mitdenken und macht Geschichten durch visuelle Elemente besonders lebendig.

Bücher spielen eine zentrale Rolle in unserer Arbeit. Sie dienen nicht nur der Sprachförderung und Wortschatzerweiterung, sondern regen auch die Fantasie an und laden die Kinder ein, eigene Geschichten zu erzählen. Gleichzeitig werden Konzentrationsfähigkeit und Zuhörkompetenz gestärkt.

Auch Musik hat bei uns einen festen Platz im Tagesablauf: Mit Musikboxen begleiten wir z. B. Begrüßungssituationen, Aufräumphasen, Turneinheiten oder Bewegungsangebote. Musik unterstützt das Rhythmusgefühl, fördert Sprache und bringt Freude in den Alltag. Zusätzlich stehen CD-Player zur Verfügung, mit denen die Kinder lernen, selbstständig mit CDs umzugehen und gezielt Musik auszuwählen.

Mit dem Fotoapparat dokumentieren die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften besondere Momente, Projekte und Ausflüge. Die Bilder werden anschließend in den individuellen Portfolios der Kinder gesammelt und bieten Anlass für Gespräche, Reflexion und Erinnerung.

Entspannungsmusik nutzen wir gezielt in Ruhephasen, um eine angenehme, entspannende Atmosphäre zu schaffen.

7. Natur und Technik

Die Entdeckung und Erforschung der Natur ist ein fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Durch regelmäßige Spaziergänge, Ausflüge, Gartenarbeit, Outdoor-Wochen und vielfältige Experimente ermöglichen wir den Kindern, die natürlichen Zusammenhänge unmittelbar zu erleben und zu verstehen. Besonders hervorzuheben sind unsere zwei Waldwochen im Jahr, in denen die Kinder den Wald und seine Veränderungen in unterschiedlichen Jahreszeiten intensiv beobachten und erleben können.

Darüber hinaus bieten wir wechselnde Nachmittags-AGs zu verschiedenen Themen an, darunter zum Beispiel eine Experimentier-AG oder eine Garten-AG. Jede Gruppe pflegt eigene Pflanzen im Gruppenraum, wodurch die Kinder Verantwortung übernehmen und einen bewussten Umgang mit Lebewesen erlernen. Im Außengelände befinden sich vier Hochbeete, die von den einzelnen Gruppen betreut und bepflanzt werden.

Auch im Bereich Technik setzen wir gezielte Impulse: Die Kinder lernen technische Zusammenhänge spielerisch kennen, etwa durch die Nutzung von verschiedenem Konstruktionsmaterial wie Bausteinen, Magnetspielen oder Stecksystemen. In allen Gruppen stehen Töne-Boxen zur Verfügung, mit denen die Kinder eigenständig Hörspiele auswählen und abspielen können – so entwickeln sie ein erstes Verständnis für digitale Medien.

Alltagsnahe technische Abläufe werden aktiv in den Tagesablauf eingebunden: Die Kinder helfen beim Ein- und Ausräumen der Spülmaschine, beim Backen und Kochen lernen sie den Umgang mit Küchengeräten wie Ofen oder Mixer kennen. Dabei stehen sowohl das praktische Tun als auch das Verstehen von technischen Abläufen im Vordergrund.

Durch die Umsetzung der Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans im Kindergarten schaffen wir eine ganzheitliche Förderung.



7. Kooperation und Vernetzung

7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1.1. Transparenz des täglichen päd. Alltags

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf Transparenz und einen offenen Austausch mit den Eltern, um ihnen einen umfassenden Einblick in unseren pädagogischen Alltag und die Entwicklung ihres Kindes zu geben. Dazu erstellen wir wöchentliche Pläne, auf denen täglich festgehalten wird, welche Aktivitäten und Projekte die Kinder unternommen haben. Diese Pläne sind für die Eltern jederzeit einsehbar und ermöglichen einen Überblick über die pädagogische Gestaltung unserer Woche.

Für den Gesamtüberblick über das Kindergartenjahr erhalten die Eltern in der ersten Kindergartenwoche einen Jahresplan mit allen wichtigen Terminen, Schließzeiten, Festen, Aktivitäten und Projekten. Sobald weitere Termine, die für die Eltern relevant sind hinzukommen, werden diese schnellstmöglich über die Stayinformed App an die Eltern kommuniziert und im App- Kalender hinterlegt.

Der persönliche Austausch ist uns besonders wichtig, weshalb wir tägliche Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen anbieten. Diese kurzen Gespräche schaffen Raum, um

kleine Entwicklungen oder besondere Erlebnisse zu teilen und geben den Eltern die Möglichkeit, direkt Fragen zu stellen.

Unsere Konzeption, die unsere Werte und pädagogischen Ziele beinhaltet, steht allen Eltern zur Verfügung und bietet eine klare Orientierung darüber, was uns in der Arbeit mit den Kindern besonders wichtig ist.

Ebenso laden wir Eltern ein, sich aktiv einzubringen, z. B. bei Ausflügen oder besonderen Projekten. Diese Begleitung und Unterstützung schafft wertvolle Begegnungsmomente und ermöglicht den Eltern, die pädagogische Arbeit direkt mitzuerleben.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Mindestens einmal jährlich führen wir ein Entwicklungsgespräch, um die Fortschritte und Bedürfnisse des Kindes gemeinsam zu besprechen. Zusätzlich können bei Fragen, Unklarheiten oder individuellem Bedarf jederzeit Gespräche vereinbart werden. Besonders in der Eingewöhnungszeit legen wir großen Wert auf einen intensiven Austausch zwischen Eltern und Mitarbeitenden, um Vertrauen als Grundlage für eine starke Beziehung zu schaffen. Wir pflegen einen offenen und klaren Dialog, auch bei herausfordernden Themen wie Kinderschutz, stets mit dem Ziel, das Wohlergehen des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen.

Durch diese vielfältigen Formen der Transparenz möchten wir eine vertrauensvolle, offene Zusammenarbeit fördern und die Eltern eng in den Alltag ihrer Kinder einbinden.

7.1.2. Elternbeirat und Elternaktionen

Unser Elternbeirat spielt eine zentrale Rolle als Sprachrohr zwischen Elternschaft und Kindergarten, insbesondere im Austausch mit der Leitung. Er vertritt die Interessen der Eltern, bringt Ideen und Anliegen ein und unterstützt aktiv die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Familien. Regelmäßige Treffen des Elternbeirats ermöglichen einen offenen Austausch über aktuelle Themen und Projekte, wodurch eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit entsteht. Die gegenseitige Unterstützung und die Mitgestaltung des Kindergartenalltags tragen zu einer positiven Atmosphäre bei.

Der Elternbeirat organisiert und begleitet zahlreiche Aktionen, die den Kindergartenalltag bereichern. So unterstützt er beim Laternenumzug mit dem Verkauf von Essen und Getränken auf Spendenbasis und gestaltet die Nikolausaktion, indem er Nikolaussäckchen für alle Kinder vorbereitet. Zudem organisiert der Elternbeirat verschiedene Highlights für die Kinder (Puppentheater, Selbstverteidigungskurs für die Vorschulkinder) und setzt sich für die Anschaffung neuer Spielzeuge ein. Beim Sommerfest hilft er tatkräftig beim Kaffee- und Kuchenverkauf. Das Elterncafé wird ebenfalls vom Elternbeirat in Kooperation mit dem Kindergarten organisiert und bietet den Eltern eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch, während die Kinder und Geschwisterkinder gut betreut werden.

Wir schätzen die Arbeit des Elternbeirats sehr und sind dankbar für das Engagement, das zur Gemeinschaft in unserer Einrichtung beiträgt.

7.2. Kooperation mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und unterstützt den sanften Übergang unserer Vorschulkinder in den Schulalltag. Um den Kindern den Start in die Schule zu erleichtern, pflegen wir eine enge und kontinuierliche Kooperation, die von einem regelmäßigen und unkomplizierten Informationsaustausch geprägt ist.

Einmal im Jahr findet ein Vorschultreffen statt, an dem Mitarbeiter des Kindergartens sowie Lehrkräfte der Schule teilnehmen. Bei diesem Treffen werden wichtige Termine koordiniert und Inhalte sowie spezifische Anforderungen für die Vorschularbeit besprochen, sodass wir die Kinder bestmöglich auf die Schule vorbereiten können.

Für unsere Vorschulkinder finden zwei Vormittage statt, in der sie in der Schule schnuppern können und hierdurch einen weiteren Einblick in den Schulalltag bekommen und das Klassenzimmer und die Lehrkraft kennenlernen können.

Unsere Kindergartenkinder nutzen regelmäßig die Schulturnhalle für Sportangebote, wodurch sie frühzeitig eine vertraute Umgebung kennenlernen. Zudem lädt der Elternbeirat unseres Kindergartens die Grundschulklassen zu besonderen Veranstaltungen wie dem Puppentheater ein, was den Kontakt zwischen Kindergarten- und Schulkindern stärkt und die Gemeinschaft fördert.

Auch der Vorkurs Deutsch wird in enger Zusammenarbeit mit der Schule durchgeführt, um die sprachliche Entwicklung der Kinder optimal auf die Anforderungen des Schulalltags vorzubereiten. Diese vielfältigen Berührungspunkte mit der Schule tragen dazu bei, dass sich die Kinder gut auf die kommende Schulzeit vorbereitet fühlen und den Übergang selbstbewusst und freudig meistern können.

7.3. Interdisziplinäre Kooperation

Die interdisziplinäre Kooperation beschreibt die Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen, die gemeinsam daran arbeiten, die Entwicklung und das Wohl der Kinder optimal zu fördern.

Unser Kindergarten arbeitet hierzu mit mehreren spezialisierten Einrichtungen und Fachpersonen zusammen, um gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten.

Wir kooperieren eng mit den Frühförderstellen in Hersbruck und Lauf an der Pegnitz, deren Mitarbeiter bei Bedarf telefonisch für Fragen zur Verfügung stehen oder direkt in den Kindergarten kommen. So können sie sich ein Bild von einzelnen Kindern oder Situationen machen

und gezielt Unterstützung anbieten. Zusätzlich besuchen uns Mitarbeiter der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH), um Kinder mit besonderen Bedürfnissen gezielt zu fördern und den pädagogischen Alltag inklusiv zu gestalten.

Ebenso arbeiten wir mit dem Familienstützpunkt Hersbruck zusammen. Dieser vermittelt Dozenten für kreative Workshops, Elternabende etc. und dienen durch offene Sprechstunden auch als Anlaufstelle für Eltern bei Fragen.

Einmal jährlich besucht uns eine Sprachberatung, die Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten beobachtet und die Fragen der Eltern beantwortet

Durch diese interdisziplinäre Kooperation können wir sicherstellen, dass jedes Kind individuell und umfassend gefördert wird und Eltern in ihrer Erziehungsarbeit bestmöglich unterstützt werden.

7.4. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Prozess im Umgang mit einer möglichen Kindeswohlgefährdung ist klar geregelt und folgt festgelegten gesetzlichen Vorgaben. Eine sorgfältige Dokumentation bildet dabei die wichtigste Grundlage, um den Verlauf und die einzelnen Maßnahmen transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Ein zentraler Bestandteil ist die enge Zusammenarbeit mit der insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF), die den gesamten Prozess beratend und unterstützend begleitet. Die ISEF analysiert gemeinsam mit den Beteiligten die Situation und entscheidet, ob und welche weiteren Schritte erforderlich sind.

Je nach Situation kann die Zusammenarbeit mit weiteren Stellen erforderlich sein, wie beispielsweise:

- **Erziehungsberatungsstellen**, die Eltern bei der Bewältigung von Herausforderungen im Erziehungsalltag unterstützen.
- **Therapeutischen Einrichtungen**, etwa für psychologische Unterstützung des Kindes oder der Familie.
- **Schulen oder Kitas**, um das soziale Umfeld des Kindes einzubeziehen.
- **Medizinischen Diensten**, etwa Kinderärzten oder Fachkliniken, wenn gesundheitliche Probleme vorliegen.
- **Beratungsstellen**, die sich auf spezifische Problemlagen wie Sucht, häusliche Gewalt oder finanzielle Notlagen spezialisiert haben.
- **Dem Jugendamt**, insbesondere in schwerwiegenden Fällen oder wenn Schutzmaßnahmen notwendig werden.



Durch diese enge und interdisziplinäre Zusammenarbeit wird ein umfassendes Unterstützungsnetzwerk aufgebaut, das individuell auf die Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie abgestimmt ist. Der gesamte Prozess orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und hat stets das Wohl des Kindes im Fokus.

7.5. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, da sie den Kindergarten in der Gesellschaft sichtbar macht und die Vernetzung mit der Umgebung stärkt. Sie ermöglicht den Austausch mit der Gemeinschaft, fördert das Verständnis für unsere pädagogische Arbeit und hilft, Aufmerksamkeit und Unterstützung zu gewinnen.

Wir sind auf Facebook und Instagram vertreten, wo wir Aktuelles aus dem Kindergartenalltag auf einfache und unkomplizierte Weise mit den Eltern und Interessierten teilen. Unsere moderne Homepage bietet umfassende Informationen über unsere Einrichtung. Mit diesen Plattformen machen wir unsere Arbeit öffentlich, stärken unseren Ruf und sprechen auch potenzielles neues Personal an.

Unsere Präsenz bei Veranstaltungen wie dem Dorffest, der Kation „Rama dama“, dem Weihnachtsmarkt oder unserem öffentlichen Laternenumzug schafft eine schöne Gemeinschaft, in der auch ehemalige Familien und Kinder einbezogen werden. Die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Firmen unterstreicht unsere Regionalität und stärkt die Verbindung zum Umfeld. Der Tag der offenen Tür bietet neuen Familien und Interessierten einen direkten Einblick in unseren Kindergarten. So arbeiten wir Hand in Hand mit der Gemeinde und der Region, um unseren Kindergarten lebendig und zukunftsorientiert zu gestalten.

8. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

8.1. Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team basiert auf den Werten Offenheit, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Respekt und einer klaren Kommunikation. Diese Werte bilden das Fundament für ein positives und unterstützendes Arbeitsklima, in dem alle Teammitglieder Hand in Hand arbeiten.

Unser Ehrenkodex, den wir gemeinsam im Team erarbeitet haben, ist unser Versprechen unsere Werte täglich zu leben. Alle tragen einen Teil dazu bei, dass aus Worten Taten werden.

Gemeinsame Absprachen und feste Abläufe, die wir sorgfältig im Mitarbeiter-ABC festhalten, geben unserem Team Orientierung und Struktur. Dieses Nachschlagewerk wird regelmäßig auf seine Vollständigkeit und Gültigkeit überprüft und stellt sicher, dass wir einheitlich und effektiv arbeiten.

Jeder Mitarbeiter erhält bei uns eine Stellenbeschreibung, die seine Aufgaben und Verantwortungsbereiche klar definiert und die Weisungsbefugnisse innerhalb der Teamstruktur festlegt. Auch wenn wir flach hierarchisch organisiert sind und viele Aufgaben gemeinschaftlich und gruppenübergreifend erledigt werden, ist eine klare Hierarchie in Bezug auf Zuständigkeiten und Verantwortungen wichtig für eine reibungslose Zusammenarbeit.

Unser gruppenübergreifenden Arbeiten, insbesondere bei Krankheitsvertretungen, ermöglichen es jedem Teammitglied, die Arbeitsweise der anderen kennenzulernen und fördern ein gemeinsames Verständnis für die Arbeit innerhalb der Einrichtung. Arbeitskreise zu verschiedenen Themen bieten zudem Raum für intensiven Austausch und stärken das Teamgefühl. Auch unsere gruppenübergreifenden Nachmittagsangebote, die von verschiedenen Mitarbeitern organisiert und durchgeführt werden, unterstützen den kollegialen Zusammenhalt und das Miteinander.

Durch diese gemeinsame Arbeit und dem regelmäßigen Austausch entsteht ein wertschätzendes und vertrauensvolles Miteinander, das die Arbeit für und mit den Kindern bereichert und unsere Einrichtung als Team stärkt.

Erwartungen der Leitung/ stellvertretenden Leitung ans Team

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf ein wertschätzendes und vertrauensvolles Miteinander. Daher erwarten wir von unserem Team eine hohe Zuverlässigkeit, um den Kindern, Eltern und Kolleg:innen eine stabile und sichere Umgebung zu bieten. Vertrauen und Ehrlichkeit sind für uns essenzielle Grundlagen für eine offene und konstruktive Zusammenarbeit.

Wir wünschen uns eine offene Kommunikation, in der Anliegen, Herausforderungen und Ideen transparent und respektvoll besprochen werden. Offenheit gegenüber neuen Dingen und eine positive Grundhaltung sind für uns entscheidend, um gemeinsam zu wachsen, unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln und den Kindern vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen. Freude, Begeisterung, Humor und Leichtigkeit sollen dabei den Alltag bereichern und eine positive Atmosphäre schaffen.

Unser Handeln sollte stets von Authentizität geprägt sein – wir möchten, dass sich jede:r im Team als individuelle Persönlichkeit einbringt, gleichzeitig, aber auch gemeinsam Strukturen und Absprachen einhält. Ein respektvoller Umgang miteinander ist für uns selbstverständlich und bildet die Basis für eine vertrauensvolle Teamkultur.

Neben dem Blick auf das eigene Handeln erwarten wir auch Weitblick über den Tellerrand hinaus: Wie wirken wir nach außen? Wie nehmen Eltern und Kinder unsere Arbeit wahr? Die Reflexion darüber ist uns ebenso wichtig wie die Bereitschaft zur Selbstreflexion, um sich als Fachkraft weiterzuentwickeln.

Letztlich ist unser Ziel, dass wir nicht nur als einzelne Individuen agieren, sondern als starkes Team zusammenwachsen – vom Ich zum Wir. Nur gemeinsam können wir ein Umfeld schaffen, in dem sich Kinder, Eltern und wir als Team wohlfühlen und entfalten können.

Erwartungen an die Leitung/ stellvertretende Leitung

„Ein wertschätzendes und vertrauensvolles Miteinander kann nur gelingen, wenn auch die Leitungsebene eine klare und unterstützende Rolle einnimmt. Wir erwarten von unserer Leitung Vertrauen in unser Tun als Fachkräfte, sodass wir eigenverantwortlich und kompetent arbeiten können. Gleichzeitig wünschen wir uns, dass sie uns zur Seite steht, Hilfestellung gibt und für alle gleichermaßen ansprechbar ist – unabhängig von Position oder Persönlichkeit.

Offene Kommunikation, Ehrlichkeit und ein respektvoller Umgang sind für uns essenziell, um ein Klima des Miteinanders zu schaffen. Dazu gehört auch konstruktives Feedback, das uns in unserer Weiterentwicklung unterstützt, sowie eine klare Rückmeldung, wenn Absprachen nicht eingehalten werden. Unserer Meinung nach sollte die Leitung eine offene Haltung gegenüber Fragen, Anliegen und Wünschen aus dem Team haben und diese ernst nehmen.

Darüber hinaus wünschen wir uns eine Leitungsebene, die nicht nur den Alltag im Blick hat, sondern auch einen Überblick über das große Ganze behält – mit einer Vision für die Zukunft, die uns Orientierung gibt. Eine gute Organisation und klare Strukturen helfen uns dabei, effizient und entspannt zu arbeiten. Loyalität, Motivation und Wertschätzung sind für uns Schlüsselwerte, die eine starke Teamleitung ausmachen. Wir wünschen uns eine Leitung, die uns inspiriert, die uns als Team stärkt und mit uns gemeinsam an einer positiven und zukunftsorientierten Kindergartenkultur arbeitet.“

Erarbeitet am 03. März 2025

8.1.1. Teamsitzungen

Einmal wöchentlich findet nach den Öffnungszeiten eine zweistündige Teamsitzung statt, die abwechselnd im Groß- und Kleinteam abgehalten wird. In den Kleinteamssitzungen haben die Gruppen alle zwei Wochen die Möglichkeit, sich intensiv über die Kinder auszutauschen, Wochenpläne zu erstellen und Projekte zu planen. Dadurch gewährleisten wir, dass jede Gruppe ausreichend Zeit hat, ihre pädagogische Arbeit im Detail abzustimmen.

In regelmäßigen Abständen wird eine Großteamsitzung durch eine Fachteamsitzung ersetzt. Hier bearbeiten wir spezifische Themen wie die Umsetzung von Partizipation, Portfolioarbeit, Aufsichtspflichten oder andere pädagogische Fragestellungen. Diese Fachteams bieten auch Raum für Fallbesprechungen von Kindern und können als kollegiale Beratung genutzt werden, um gemeinsam Lösungen und Perspektiven zu entwickeln.

Ein Grundsatz unserer Teamsitzungen ist, dass **„Störungen Vorrang haben“**: Sollte Klärungsbedarf oder Unstimmigkeiten im Raum stehen, wird dafür offen Raum geschaffen. Diese transparente und vertrauensvolle Vorgehensweise stärkt den Austausch im Team und fördert eine Kultur der Offenheit und Zusammenarbeit.



8.1.2. Verfügungszeiten

Jeder Mitarbeiter hat regelmäßig die Möglichkeit, sich aus dem Gruppendienst herauszuziehen, um wichtige Aufgaben wie die Vorbereitung von Elterngesprächen, Beobachtungen, Projekten, Festen und anderen organisatorischen Angelegenheiten in Ruhe zu erledigen. Auch Teilzeitkräfte, die nur vormittags tätig sind, können sich einmal wöchentlich für eine Stunde aus dem Gruppendienst zurückziehen, sodass sie ebenfalls Zeit für diese wichtigen Vorbereitungen haben.

Der Leitung ist es ein besonderes Anliegen, dass Arbeit und Freizeit im Gleichgewicht bleiben. Daher wird der Arbeitsalltag so organisiert, dass Mitarbeiter Arbeitsvorbereitungen nicht in ihrer Freizeit durchführen müssen. Die Erholungszeit ist wichtig und sollte frei von beruflichen

Aufgaben bleiben. Die Verfügungszeiten im Dienst ermöglichen es dem Team, alle nötigen Arbeiten innerhalb der Arbeitszeit zu erledigen und ihre Freizeit für die persönliche Erholung zu nutzen.

8.1.3. Fortbildungstage/ Konzeptionstage/ Betriebsausflug

Fortbildungstage, Konzeptionstage und Betriebsausflüge sind wesentliche Bestandteile unserer Teamarbeit und tragen maßgeblich zur Qualität unserer pädagogischen Arbeit bei. Während Fortbildungstage uns die Möglichkeit geben, neues Wissen und aktuelle pädagogische Ansätze zu erlernen und in unseren Alltag zu integrieren, dienen Konzeptionstage der gemeinsamen Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Dabei arbeiten wir intensiv an unserer Konzeption und sorgen dafür, dass sie unseren Werten und Zielen entspricht.

Der Betriebsausflug bietet eine wertvolle Gelegenheit, abseits des Arbeitsalltags Zeit miteinander zu verbringen, sich besser kennenzulernen und die sozialen Bindungen im Team zu stärken. Gemeinsames Lernen und Erleben fördern nicht nur die fachliche, sondern auch die persönliche Zusammenarbeit. Diese Aktivitäten schaffen Vertrauen, stärken den Teamgeist und helfen uns, ein unterstützendes und wertschätzendes Arbeitsklima zu bewahren – eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern und Familien.

8.1.4. Stammtisch

In regelmäßigen Abständen treffen sich unsere Mitarbeiter auf freiwilliger Basis außerhalb der Arbeitszeit zu einem gemeinsamen Stammtisch. Dieses ungezwungene Beisammensein ermöglicht es dem Team, in lockerer Atmosphäre Zeit miteinander zu verbringen und stärkt so das Miteinander und die Teambildung. Der Stammtisch bietet eine wertvolle Gelegenheit, sich besser kennenzulernen und das Gemeinschaftsgefühl im Team zu fördern.



Bild von gpointstudio auf Freepik

8.2. Personal- und Teamentwicklung

8.2.1. Fortbildungen

Fortbildungen sind ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da sie sowohl die persönliche als auch die berufliche Weiterentwicklung jedes einzelnen Mitarbeiters und des gesamten Teams fördern. Sie bieten die Möglichkeit, neuen Input zu erhalten, aktuelle pädagogische Ansätze kennenzulernen und sich mit wichtigen Themen vertieft auseinanderzusetzen. Ein festes Fortbildungsbudget steht uns zur Verfügung, das wir sowohl für Teamfortbildungen als auch für individuelle Weiterbildungen nutzen.

Gemeinsame Fortbildungen stärken das Teamgefühl, schaffen Raum für Austausch und fördern das gemeinsame Lernen. So können wir neue Ideen entwickeln, Methoden ausprobieren und gemeinsam wachsen. Auch Einzelfortbildungen sind wertvoll, da Mitarbeiter das Gelernte in den Arbeitsalltag einbringen und so den gesamten Kindergartenalltag bereichern. Fortbildungen sind für uns daher eine wertvolle Investition in die Qualität unserer Arbeit und in die Entwicklung des Teams.



8.2.2. Mitarbeiterjahresgespräche

Mitarbeiterjahresgespräche sind ein zentraler Bestandteil unserer Personalentwicklung und dienen der Reflexion und Weiterentwicklung. Die Leitung führt einmal im Jahr ein ausführliches Gespräch mit dem Mitarbeiter über Kompetenzen, Gesundheit, Motivation und das Arbeitsumfeld. Dabei wird gemeinsam reflektiert, ob für den Alltag bestimmte Ressourcen oder Hilfen benötigt werden und wie die körperliche sowie psychische Gesundheit gefördert werden kann.

Die Gespräche bieten Raum, individuelle Ziele festzulegen und gemeinsam zu überlegen, wie die Leitung oder das Team in allen Bereichen unterstützen kann. In einem späteren Meilensteingespräch wird der Stand der Zielumsetzung besprochen und geschaut, ob weitere Unterstützung notwendig ist.

Diese Gespräche sind wertvolle Zeit, um die Zusammenarbeit zu vertiefen, Vertrauen zu schaffen und ein besseres gegenseitiges Verständnis zu entwickeln. Sie fördern nicht nur die individuelle Zufriedenheit der Mitarbeitenden, sondern tragen auch zu einem starken und harmonischen Team bei.

8.2.3. Personalgespräche

Personalgespräche unterscheiden sich deutlich von den jährlichen Mitarbeitergesprächen. Während Mitarbeiterjahresgespräche auf Reflexion, Entwicklung und Zielsetzung ausgerichtet sind, dienen Personalgespräche dazu, bei Bedarf ernste oder dringende Themen direkt und lösungsorientiert anzusprechen.

Ein Personalgespräch findet zunächst vertraulich zwischen der Leitung und der betreffenden Person statt. Hier werden konkrete Anliegen besprochen und klare Vereinbarungen getroffen, die von beiden Seiten unterschrieben werden. Ein Termin für eine Nachbesprechung wird festgelegt, um den Fortschritt zu überprüfen. Sollte es keine Verbesserungen geben, erfolgt ein Gespräch mit Leitung und Träger. Im Ernstfall können Maßnahmen wie Ermahnung, Abmahnung oder, wenn notwendig, eine Kündigung folgen.

Diese Gespräche sichern die Qualität unserer Arbeit und sorgen dafür, dass niemand „einfach durchgezogen“ wird. Sie sind auch entscheidend für das Klima im Team: Wenn alle an einem Strang ziehen, Regeln eingehalten und Absprachen respektiert werden, stärkt das die Zusammenarbeit und fördert ein respektvolles, harmonisches Miteinander.

8.3. Qualitätsmanagement auf Trägerebene

8.3.1. Übergreifende Leitungstreffen und Arbeitskreise

Unser Qualitätsmanagement wird auf Trägerebene umfassend unterstützt und begleitet, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und hohe pädagogische Standards zu gewährleisten. Regelmäßige Leitungstreffen, an denen die Leitungen aller Einrichtungen des Trägers teilnehmen, fördern den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kindergärten und ermöglichen eine einheitliche Qualitätsentwicklung. Zusätzlich finden Leitungstreffen mit der Fachberatung der evangelischen Kirche statt, bei denen aktuelle Entwicklungen – auch auf politischer Ebene – besprochen und Leitungen auf den neuesten Stand gebracht werden. Die Fachberatung steht zudem als Ansprechpartner für individuelle Fragen und Herausforderungen zur Verfügung und unterstützt die Leitungen bedarfsorientiert.

Darüber hinaus gibt es übergreifende Arbeitskreise für die Leitungen aller Kindergärten, der Krippen und speziell für den Bereich Inklusion. Diese Arbeitskreise bieten Raum, um relevante Themen in kurzen Schwerpunkten zu behandeln und Lösungen für spezifische pädagogische Herausforderungen zu entwickeln. Jour-Fix-Termine mit dem Geschäftsführer sind ein wichtiger Bestandteil des Qualitätsmanagements, da sie eine intensive Abstimmung und den Austausch auf Leitungsebene ermöglichen.

Einmal im Jahr findet eine zweitägige Klausur mit Übernachtung statt, die Zeit und Raum für vertiefte Themenbearbeitung und intensiven Austausch bietet. Diese Klausur ist nicht nur eine Gelegenheit zur Arbeit an zentralen Qualitätsaspekten, sondern auch eine wertvolle Möglichkeit, andere Leitungskräfte in einer entspannten, persönlichen Atmosphäre kennenzulernen und den Teamgeist auf Leitungsebene zu stärken.

8.3.2. MAV

Die Mitarbeitervertretung (MAV) ist ein gewähltes Gremium, das die Interessen der Mitarbeitenden in unserer Einrichtung vertritt. Ihre Arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Organisationsstruktur und dient der Förderung eines positiven und kooperativen Arbeitsumfeldes.

Zu den zentralen Aufgaben der MAV gehören:

- **Interessenvertretung der Mitarbeitenden:** Die MAV setzt sich für die Rechte und Anliegen der Mitarbeitenden ein und vertritt diese gegenüber der Leitung und anderen Entscheidungsgremien.
- **Beratung und Unterstützung:** Mitarbeitende können sich bei beruflichen oder persönlichen Anliegen vertrauensvoll an die MAV wenden. Sie unterstützt bei Konflikten, klärt Missverständnisse und vermittelt, wenn nötig, zwischen den Beteiligten.
- **Mitwirkung und Mitbestimmung:** Die MAV hat in bestimmten Angelegenheiten ein Mitspracherecht, z. B. bei personellen Entscheidungen, der Gestaltung von Arbeitsbedingungen oder bei Änderungen in den organisatorischen Abläufen.
- **Überwachung der Einhaltung von Gesetzen und Vereinbarungen:** Die MAV achtet darauf, dass arbeitsrechtliche Vorgaben, Tarifverträge und interne Vereinbarungen eingehalten werden.
- **Förderung von Chancengleichheit:** Die MAV engagiert sich für Gleichbehandlung und Diversität und unterstützt Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Durch ihre Arbeit trägt die MAV dazu bei, dass die Interessen der Mitarbeitenden berücksichtigt werden, Transparenz in Entscheidungsprozessen herrscht und ein wertschätzender Umgang in der Einrichtung gefördert wird. Sie ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Mitarbeitenden und der Leitung.

8.3.3. BEM

Das betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) ist ein strukturierter und individueller Prozess, der Mitarbeitenden hilft, nach längerer Krankheit wieder in den Arbeitsalltag zurückzukehren. Es richtet sich an alle Beschäftigten, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind.

Das Hauptziel des BEM ist es, erneute Arbeitsunfähigkeit zu verhindern, gesundheitliche Beeinträchtigungen zu reduzieren und den Arbeitsplatz langfristig zu sichern. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse und gesundheitlichen Voraussetzungen der betroffenen Person im Mittelpunkt. Gemeinsam werden Lösungen und Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet, um die Rückkehr in den Arbeitsalltag zu erleichtern.

Unser Träger sieht im BEM nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern auch eine wichtige Maßnahme, um die Qualität der Arbeit nachhaltig zu erhalten und zu fördern. Indem wir unsere Mitarbeitenden gezielt unterstützen und individuelle Lösungen anbieten, stärken wir ihre Gesundheit, Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit. Dies wirkt sich positiv auf das gesamte Team und die Arbeitsatmosphäre aus.

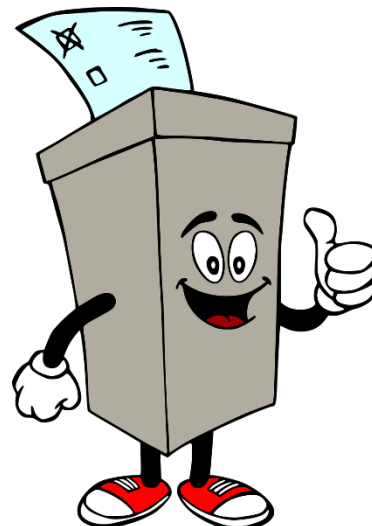
Das BEM basiert auf Freiwilligkeit und setzt auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. In enger Abstimmung mit den Betroffenen und gegebenenfalls weiteren Beteiligten wie der Mitarbeitervertretung, Betriebsärzt:innen oder externen Beratungsstellen wird ein maßgeschneidertes Konzept entwickelt, das die berufliche Wiedereingliederung optimal unterstützt.

8.3.4. Elternbefragungen

Die jährlichen Elternbefragungen sind ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung. Sie bieten den Eltern die Möglichkeit, direktes Feedback zu verschiedenen Aspekten der Betreuung und Bildung ihres Kindes zu geben. Durch die Befragungen erhalten wir wertvolle Rückmeldungen, die uns dabei helfen, unsere Angebote kontinuierlich zu verbessern und den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden.

Der Fragenkatalog wird jedes Jahr angepasst, um relevante Themen und Entwicklungen abzubilden. Die Ergebnisse werden sorgfältig ausgewertet und fließen in die Planung und Umsetzung zukünftiger Maßnahmen ein. Dies ermöglicht es uns, gezielt auf Wünsche, Anregungen oder Verbesserungsvorschlägen einzugehen.

Die Elternbefragung erfolgt in einer niederschweligen Form, die es den Eltern ermöglicht, die Befragung bequem von zu Hause aus und online auszufüllen. Dies stellt sicher, dass möglichst viele Eltern teilnehmen können und eine breite, aussagekräftige Rückmeldung erhalten wird. Mit den jährlichen Befragungen verfolgen wir das Ziel, die Qualität der Betreuung und Erziehung kontinuierlich zu steigern und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zu fördern. Ihre Meinung ist uns wichtig, da sie maßgeblich dazu beiträgt, das Wohl und die Entwicklung der Kinder in unserer Einrichtung zu optimieren.



8.4. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Unsere Einrichtung versteht sich als lebendiger Lern- und Entwicklungsort – nicht nur für Kinder, sondern auch für das pädagogische Team. Wir sind stets bestrebt, uns in allen Belangen weiterzuentwickeln, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und durch Fortbildungen sowie neue Impulse zu bereichern.

Ein bedeutender Schritt steht kurz bevor: Der geplante Anbau an die örtliche Kinderkrippe, mit einer Erweiterung von einer auf drei Gruppen, befindet sich in den Startlöchern. Schon jetzt pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den Krippenkolleginnen und -kollegen sowie den Kindern – durch gemeinsame Aktionen wie Laternenumzüge, Gottesdienste, einen gemeinsamen Betriebsausflug sowie gegenseitige Unterstützung im Arbeitsalltag. In diesem Zuge wird auch über eine mögliche Zusammenlegung von Krippe und Kindergarten nachgedacht – mit dem Ziel, ein „Haus für Kinder“ zu gestalten, das zwar räumlich getrennt, aber im Geist und in der pädagogischen Haltung vereint ist.

Ein weiterer Entwicklungsschritt beginnt im September, wenn die Mittagsbetreuung der Schule an den Kindergarten angebunden wird. Damit schaffen wir eine durchgängige und langfristige Begleitung der Kinder über mehrere Lebensphasen hinweg – vom Krippenalter über die Kindergartenzeit bis hin zur Schule. Eine enge, vertrauensvolle und langjährige Zusammenarbeit mit den Familien ist uns dabei besonders wichtig.

Neue Herausforderungen bringen auch neue Chancen. Wir blicken gespannt und zuversichtlich in die Zukunft – gemeinsam mit Kindern, Eltern und dem gesamten Team.

9. Datenschutz

Der Schutz der persönlichen Daten und die Wahrung der Privatsphäre sind für uns von größter Bedeutung. Wir nehmen den Datenschutz sehr ernst und haben klare Regelungen und Maßnahmen getroffen, um die Sicherheit der Informationen und Bilder der Kinder und ihrer Familien zu gewährleisten.

Im Vertrag werden die Eltern explizit gefragt, ob wir Bilder ihres Kindes machen dürfen, ob das Kind auf anderen Bildern zu sehen sein darf und ob diese Bilder in öffentlichen Medien wie Zeitungen, der Homepage oder auf Social-Media-Plattformen veröffentlicht werden dürfen. Sollte es zu eventuellen öffentlichen Publikationen kommen, werden die Eltern nochmals separat um ihre ausdrückliche Zustimmung gebeten.

Bilder, die in sozialen Netzwerken wie Instagram oder Facebook veröffentlicht werden, werden immer so bearbeitet, dass die Kinder unkenntlich gemacht sind (verpixelt), um ihre Privatsphäre zu schützen.

Relevante Daten werden in einem absperrbaren Schrank aufbewahrt, um unbefugten Zugriff zu verhindern. Bei Hospitationen werden alle Eltern über den Umgang mit Daten und Bildern informiert, da im Gruppenraum Informationen und Bilder hängen können, die den Kindern zugeordnet werden können.

Es ist uns wichtig, dass keine Gespräche über die Kinder mit externen Personen geführt werden, um die Vertraulichkeit zu wahren. Eine Verschwiegenheitsentbindung der Eltern ist notwendig, wenn ein Thema besprochen werden muss, das die Privatsphäre des Kindes betrifft. Alles, was im Kindergarten geschieht, bleibt im Kindergarten – sowohl für die Mitarbeitenden als auch für die Eltern. Diese Verpflichtung gilt auch nach der Beendigung des Vertrages und stellt sicher, dass alle Beteiligten in ihrer Verantwortung für den Schutz der Daten und der Privatsphäre ernst genommen werden.

10. Schlusswort

Unsere Konzeption ist ein lebendiges Dokument, das kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich verändernden Bedürfnisse unserer Einrichtung und der Gesellschaft angepasst wird. Sie lebt von der regelmäßigen Überarbeitung und der offenen, konstruktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten – sowohl der Mitarbeitenden als auch der Eltern und des Elternbeirats.

Das Wohl der Kinder, ihre individuelle Entwicklung und Unterstützung stehen für uns stets im Mittelpunkt. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und bieten gezielte Förderung, die seine Entwicklung bestmöglich unterstützt. Dabei verstehen wir uns als familienunterstützend, nicht ersetzend. Wir arbeiten Hand in Hand mit den Eltern, um gemeinsam die besten Voraussetzungen für die Kinder zu schaffen. Ebenso liegt uns das Wohl der Familien am Herzen. Wir möchten sie in ihren verschiedenen Lebensbereichen stärken und begleiten, um ein harmonisches und förderliches Umfeld für die Kinder zu gewährleisten. Nur durch regelmäßiges Feedback, sei es positiv oder negativ, können wir als Einrichtung wachsen und uns kontinuierlich verbessern. Jede Rückmeldung ist ein wertvoller Beitrag, der uns hilft, unsere Arbeit zu reflektieren, zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Wir verstehen Feedback als eine Chance, unseren gemeinsamen Weg zu gestalten und die Qualität unserer Angebote stetig zu steigern.

Wir sind überzeugt, dass wir nur gemeinsam, im Austausch und im Dialog, die besten Bedingungen für die Entwicklung und das Wohl der Kinder schaffen können. Daher sind wir stets offen für Anregungen und freuen uns darauf, unsere Konzeption mit Ihrer Unterstützung weiter zu optimieren.